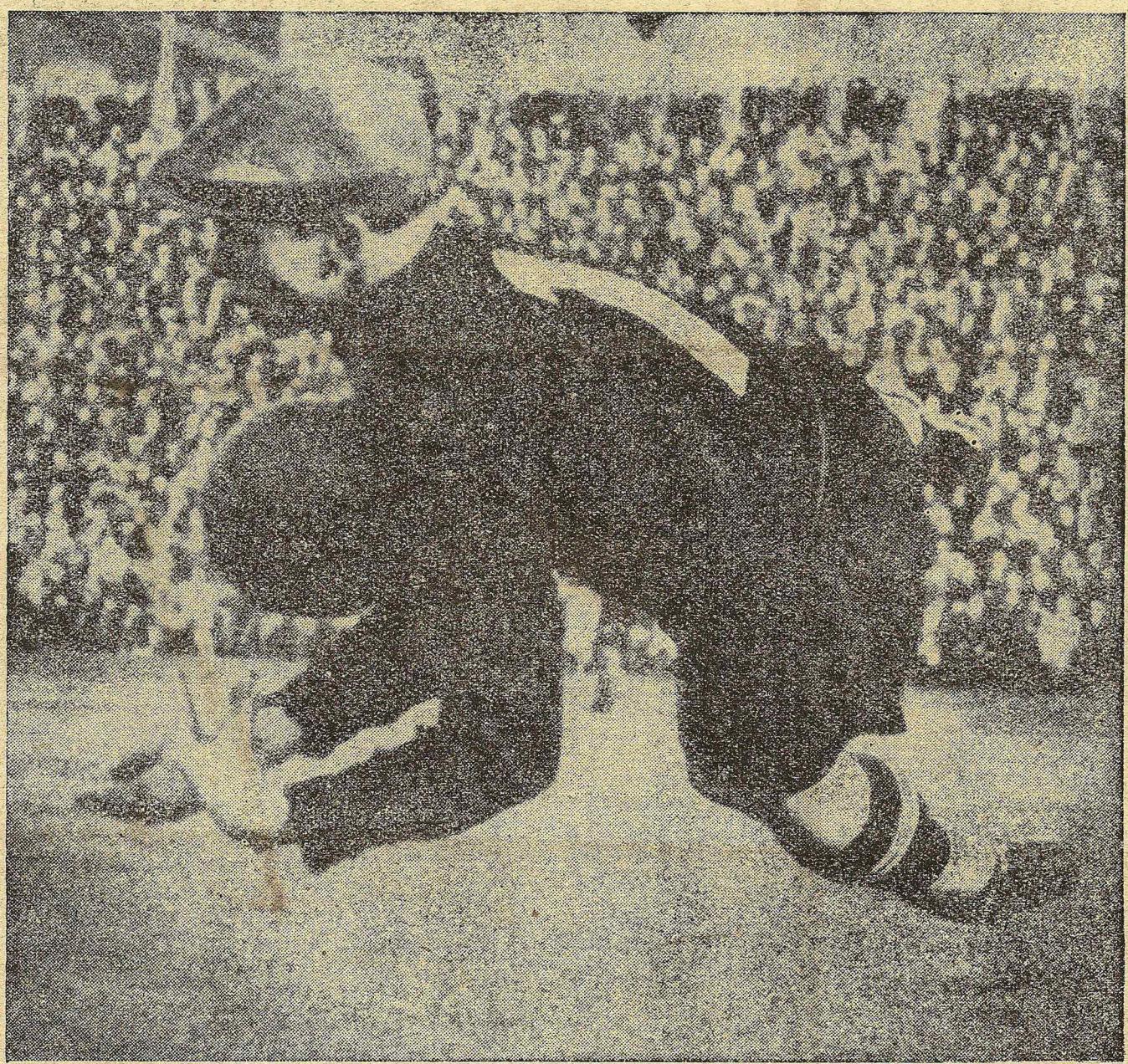




A D T E I
In der heutigen Ausgabe
Liga-Großberichte aus Dessau,
Babelsberg, Erfurt, Dresden,
Wismar, Schwerin, Leipzig
*
**Der Theodor, der steht bei
uns im ...**
*
5 Seiten Landesklassen
*
Internationaler Fußball
*
**Pokalendspiel im Moskauer
Dynamostadion**
*
**Berichte und Tabellen aus
ganz Deutschland**



Dieser Tormann trägt die Nr. 1 jener Sachsenell, die an diesem Sonntag im Wettbewerb „Deutscher Pokal“ in Nürnberg antritt. Der 25jährige Voigtländer, der auf unserem Titelbild in der ihm eigenen energischen Art eine gefährliche Situation meistert, sollte auch diesmal ein Volltreffer sein. Hat der Schlussmann von der Chemnitzer BSG Fewa die gleiche Form wie im 2:1-Spiel mit Niederrhein und im 1:2-Treffen mit der Ungarn - Gewerkschaft, dann ist er eine Mannschaftsstütze. Sachsen hofft am 13. November in Nürnberg die große Überraschung zu schaffen und gegen die erkannte Klasse einer Kombination Nürnberg—Fürth—München zu siegen. Gelänge das, würde ganz Deutschland an dem Erstarken des Fußballsports in der Deutschen Demokratischen Republik nicht mehr zweifeln. Bewährungssunde Sachsen — ein Millionenheer von Sportlern wünscht dabei alles Gute, auf der Fahrt und beim Spiel!

PROBLEME • PLAUDEREIEN

Sachsen-Elf in Nürnberg / Sehenswertes Hygiene-Museum
Abendspiele in Dresden? / Eine Lehre für Profi Mitchel



In der vergangenen Woche starteten 15 Jungen und Mädel der Freien Deutschen Jugend auf Einladung der sowjetischen Jugend ihre dreiwöchige Studienreise in die Sowjetunion! Es gibt wohl keinen, der sie darum nicht beneidet hätte, zumal (man verzeihe uns) in diese drei Wochen der Termin für das Pokalspiel im Dynamo-Stadion fiel, das sich keiner der 15 hat entgehen lassen. Besondere Bedeutung für uns Sportler hat außerdem die Tatsache, daß der Org.-Leiter der demokratischen Sportbewegung, Gerhard Sprake, mit in der Sowjetunion weilt und somit an Ort und Stelle Gelegenheit haben wird, mit den verantwortlichen Männern des sowjetischen Sports den herzlichen, freundschaftlichen Kontakt herzustellen, von dem wir die Erfüllung eines sehr Wunsches erhoffen: eine sowjetische Mannschaft bei uns aufspielen zu sehen!

Die Aussichten auf den Beginn eines regen Sportverkehrs mit den Sportlern der Sowjetunion scheinen uns um so positiver, als bereits auf den Gebieten der Politik und der Kultur von beiden Seiten die Vorentscheidungen getroffen worden sind, die die Freundschaft zwischen den beiden Völkern gewährleisten und damit das sichern, was auch der Sport als erste Voraussetzung nötig hat: den Frieden Europas!

Wenn Gerhard Sprake gerade in dem Monat, der in unserem Lande unter dem Zeichen der deutsch-sowjetischen Freundschaft steht, seinen Aufenthalt in Moskau dazu benutzen wird, die sportliche Verbundenheit beider Länder herzustellen, dann mag er nicht versäumen, den Sportlern der Sowjetunion zu sagen, daß wir hier gespannt ihre Meisterschaften und Pokalspiele verfolgt haben, daß Namen wie Chomitsch, Bobrow, Fedotow und wie sie alle heißen, die Vollblutfußballer dieses Sechsteils der Erde, bei uns besten Klang haben, daß das größte Stadion der Welt nicht ausreichen würde, um all denen Platz zu gewähren, die kommen werden, eine sowjetische Mannschaft zu erleben! Und für die Redaktion der Fußball-Woche gäbe es keine größere Freude, als den Lesern mitzuteilen: Dynamo-Moskau kommt! Werner Cassbaum

Redaktion: Hans Jake – Werner Cassbaum. Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstr 15 Postscheckkonto: Berlin Nr. 195. Tel.: 42 15 90, 42 67 06, 42 48 39, 42 63 77. Druck: (42) 2024. 10. 49. Abonnementspreis monatlich 2,- DM frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Genehmigung der SMV Lizenz-Nr. 502. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: dienstags und freitags von 13.00 bis 14.00 Uhr.

Der Gedanke einer einheitlichen deutschen Sportbewegung ist durch den Wettkampf Deutscher Pokal praktisch verwirklicht worden. Tatsächlich beteiligten sich an dieser gesamtdeutschen Austragung alle Mannschaften aus Nord, Süd, Ost und West – könnte diese Gemeinsamkeit nicht auch ins Politische übertragen bestehen. Hier geht der (Fußball-) Sport voran und weist den Weg des Möglichen.

In der Zwischenrunde um den Pokal steht im von allen sehr aufmerksam verfolgten Zwischenrundenspiel die Sachsenelf vor einer sehr schweren Aufgabe. Sie muß in der noch immer als Fußball-Hochburg bedeutenden Stadt Nürnberg gegen die Bayern gewinnen, um in die Vorschlußrunde zu gelangen. Gerade in dem Augenblick, da Sachsen's Bewährungsstunde einsetzt, ist es fraglich, ob Stopper Schubert wegen einer Verletzung spielen kann. Dennoch: der Kampfgeist der Sachsen lebt, er wird in Nürnberg ebenso da sein wie in Leipzig gegen den Niederrhein und wie in Berlin gegen die starke Ungarnauswahl.

Ein genauer Kenner der Verhältnisse hat erklärt, daß der Sachsenmeister Friedrichstadt nach den Treffen der Landeself immer schlechte Form hat, weil seine Spieler im repräsentativen Einsatz sich vollkommen verausgabten. So erklärte er sich das 0:4 gegen Marga und das 0:1 gegen Horch-Zwickau. In dieser Feststellung liegt aber auch ein schöner Beweis für die Treue zur Sache und für den glühenden Ehrgeiz, das Land würdig zu vertreten.

In ihren Grundzügen bleibt die Sachsenbesetzung, so wie sie auch in den voraufgegangenen Spielen stand. Man weiß sehr wohl: die Kombination der Nürnberger, Fürther und Münchener ist stark! Und dennoch: am 13. 11. fährt Sachsen nicht ganz aussichtslos nach Nürnberg!

Daß auch Profis in dem Augenblick, da sie für ihr Land spielen, nur noch von dem sportlichen Gefühl beseelt sind, das ist bekannt. Eine diesbezügliche Äußerung entnehmen wir dem „Fußballsport-Köln“:

„Auch im Berufsfußball kann echter Sportgeist zu Hause sein. Als Irland am Sonntag in einer Ausscheidung für die Weltmeisterschaft gegen Finnland in Helsinki spielte, hatte die Auswahl der Mannschaft Schwierigkeiten, weil Irland sich fast ausschließlich auf bei englischen Ligavereinen tätigen Professionalspieler irischer Geburt stützt. Die angeforderten Spieler wurden aber von den englischen Ligavereinen mit zwei Ausnahmen freigegeben, so daß die Ligamannschaften ihre Punktspiele am 8. Oktober mit Ersatz für die Auswahlspieler durchführen mußten. Auch Carey (Manchester United), der Spielführer und Mittelpunkt der irischen Elf, wurde von seinem Club zur Verfügung gestellt. Die Klubleitung von Manchester United, das im Kampf um die Spitze in der 1. Liga steht, erklärte in sportlicher Haltung: „Wir wollen nicht im Wege stehen, wenn einer unserer Spieler als Internationaler zu Ehren kommt.“

Mitten im Herzen des Berliner Ostsektors, neben dem in neuem Glanz erstandenen Bahnhof Friedrichstraße und gegenüber der Deutschen Staatsoper, der Stätte überragender Ereignisse, ist seit wenigen Wochen eine kleine Ausstellung zu sehen: das Deutsche Hygiene-Museum. Es ist überhaupt erstaunlich, in welchem Großstadttempo à la Heinzelmannen gerade hier, in diesem belebtesten Mittelpunkt der deutschen Hauptstadt, Neues aufgebaut wird. Ruinen fallen, und der Raum für großzügige Planungen, für die Bauten von morgen, wird frei. An einer Ecke wird das Continental-Hotel 1951 wieder da sein, dort entsteht ein Haus für den DS, und überall setzen weitere Bauten ein. Ein erfreuliches Bild der Betriebsamkeit aus Berlin-Mitte!

Doch nun zurück zum Hygiene-Museum: hier ist in sachverständiger, liebevoller und

geduldiger Art eine sehenswerte Schau geschaffen worden. Auch den Sportler wird sie interessieren, ihn sogar ganz besonders, steht er doch im Beruf und im Sport unter erhöhten Einwirkungen. In einer Sonderabteilung des kleinen Museums wird die Verbundenheit zwischen dem Sport und der wissenschaftlichen Forschung in der Sowjetunion besonders eindringlich dargestellt. Man spürt, in jenem Lande geht es nicht um Rekorde und Gewaltleistungen, sondern vor allen Dingen auch um Körperpflege, die nur ein erstes Ziel kennt: Gesundheit!

★

Der Dresdener Kurt Schultze von der SG Friedrichstadt (deren Fußballbetreuer er ist) ist nicht nur ein Buch, sondern auch Fußballfachkenner und hat viele hervorragende Spiele auf den bekanntesten europäischen Sportplätzen gesehen. Sein Urteil über den Wettbewerb der 14köpfigen Liga des DS interessiert besonders: „In zwei Jahren wird die Spielstärke der hiesigen Liga die der besten Mannschaften der Westzonen erreicht haben. Die neue Entwicklung ist großartig! Der Einsatz wird zusehends stärker und die spielerische Klasse reifer. Überall setzt ein intensives Training ein – so auch bei uns. Wir haben jetzt am Tribünendach des Heinz-Steyer-Stadions vier Lichtanlagen von je 1000 Watt Stärke eingebaut, und bei diesem Licht ist es sogar möglich, Abendspiele zu veranstalten. Uebrigens: Wer nicht zum Training kommt, hat keine Aussicht, aufgestellt zu werden!“

Wir aber fragen: Wann sieht Dresden das erste Spiel bei Abendbeleuchtung? Sollte auch hier der Fußballsport der Deutschen Demokratischen Republik bahnbrechend sein? Auf jeden Fall: Ein Versuch wäre wirklich lohnend!

★

Der englische Schiedsrichter Russel blieb hart – und der Fall seiner Torannullierung ist interessant! Man lese: Die ausgezeichnete Mannschaft Liverpools führte noch immer durch ein Prachtstor des schottischen Rechtsaußen Liddell (er hat übrigens noch einen Beruf: Bankklassierer) 1:0, aber der Gegner Newcastle setzte alles auf eine Karte und drückte immer mehr. Es schien zu gelingen, denn Newcastles Linksaufwärts, Mitchell, schoß in vollem Lauf unheimlich scharf ins Netz – doch nun diktierte Schiedsrichter Russel aus Leids Freistoß für Liverpool. Fassungsloses Entsetzen unter den Vierzigtausend: „Warum denn das?“ Später gab Russel diese Erklärung ab: „Mitchells Tor wurde von mir nicht anerkannt, weil er sich unsportlich benahm. Er irritierte seinen Gegner durch einen Zuruf und setzte sich mit Hilfe einer auch nach den Regeln unerlaubten Hilfe in den Besitz des Balles. Die Regel 12 wird nämlich übertraten, wenn ein Spieler seinen Gegner anruft – und hier war es der Fall!“

Eine Lehre für Mitchell? Eine Lehre für alle!

★

Wann kommen die Rückennummern? Diese Frage stellen uns viele Leser immer wieder. Wir können uns denken, daß die Namen der beiden Spieler per Megaphon vor dem Kampf langsam bekanntgegeben werden (mit Nennung der Rückennummer jedes Spielers), womit ein Wunsch der Zuschauer endlich erfüllt sein würde.

An sich setzten sich Rückennummern überall durch, bei bedeutungsvollen Anlässen (Sachsen gegen Niederrhein und Sachsen gegen Ungarn) sahen auch wir die großen leuchtenden Ziffern auf den Rücken aller Zweifundzwanzig. Wir sind der Ansicht, daß es eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein müßte, daß alle Mitglieder der „Liga des DS“ durch eine gemeinsame Einführung der Rückennummern die genaue Verfolgung der Spielhandlungen jedermann erleichtert sollten. Also, bitte: Rückennummern!

Hans Jarke

22000 HATTEN MEHR ERWARTET!

Sachsenmeister S.G. Friedrichstadt schlug die BSG Gera-Süd mühevoll 3:1 (2:0)

Der Sachsenmeister hatte nur 10 wirklich starke Minuten, die ersten und die letzten fünf, in denen auch je ein Treffer erzielt wurde. Ohne Helmut Schön wäre Friedrichstadt kaum zu einem 3:1 gekommen. Sein Tor, nach einem von Beifall umstossen Alleingang, war das einzige, das dem sehr schnellen Gera-Schlüsselfmann keine Abwehrmöglichkeit gab. Die Zuschauer sahen auf beiden Seiten nur wenig gute Ballbehandlung. Die Dresden ließen bei ihrem Bestreben, dem Spiel die Note des Einsatzes zu verleihen, Technik vermissen. Seiten genug wurde Kombinations-Fußball gezeigt. Es machte außerdem den Eindruck, als ob Pohl, Kreische und Werner (Kehler stand als „Unbetätigter“ neben dem Tor) nicht das volle Register ihres Könnens gezogen hatten. Verständlich, angesichts des bevorstehenden schweren Kampfes in Nürnberg. Birkner, der untersetzte Kunstmann und Jungnickel, die nach Anpfiff der zweiten Spielhälfte Gelegenheit hatten, warm zu werden, verrichteten ansprechende Arbeit. Köhna, der sein linkes Bein noch besser entwickeln kann, steigerte sich von Spiel zu Spiel.

SG Friedrichstadt (schwarze Hose, karminrote Hemd): Birkner; Kunstmann, Jungnickel, Pohl, Köhna, Kreische; Seifert, Haupt, Werner, Schön, Droggnitz.

Gera-Süd (schwarze Hose, gelbes Hemd): Blumert, Sturm, Zerrgibbel, Frey, Dietel, Breitenstein; Weiß, Klotz, Buschner, Schönfeld, Ritter.

Schiedsrichter: Drescher (Frankfurt).

Besuch: 22 000 im Heinz-Steyer-Stadion.

Torschützen: Schön, Seifert, Droggnitz, Klotz.

Die Friedrichstädter Angriffsreihe, die in der gleichen Aufstellung antrat, wie in dem 6:1-Treffen gegen Stendal fand sich nicht zum Ensemble zusammen, wie vor vierzehn Tagen, obwohl die Thüringer nicht mit besseren Geschützen aufwarteten, als die Brandenburger. Der stark kneibandagierte Haupt wagte sich nicht recht an den Mann. Seifert ist ein verlässlicher Mann, muß aber noch mehr Uebersicht gewinnen. Werner bezog nach der Halbzeit infolge einer Wadenprellung die linke Außenposition. Mittelfürmer wurde Droggnitz, ein ausgesprochener Mannschaftsspieler, dem trotz Helmut Schön direkte Unterstützung fehlte. Gera mußte ebenfalls umstellen. Rechtsverteidiger Sturm schied vorübergehend aus. Klotz ging zurück, rückte aber nach der Pause wieder auf halbrechts. Buschner und Ritter bildeten die Stützen des Angriffs der weder in breiter Front, noch in systemvoller Staffelung vorgetragen wurde. Weite Steilvorlagen kamen gelegentlich aus dem Mittelfeld von den Verbindern. Die Läufer mußten oft in der Abwehr ausschaffen. Umsicht, Schnelligkeit und Kondition bewies der rechte Läufer Frey, der beste

Thüringer. Weniger überzeugend wirkte die Hintermannschaft. Da wurde oft langsam und umständlich gearbeitet. Blumert im Tor ist gewandt, sollte sich aber bemühen, mehr innerhalb der Fünfmetergrenze zu bleiben.



Bild aus Babelsberg vom 2:0-Erfolg der „Märkischen Volksstimme“ gegen den Meister ZSG Halle. Dessen beste Abwehrkraft, Werkmeister, befindet sich mit dem ausgezeichneten Mittelfürmer Wolfrum. Die Läufer mußten oft in der Abwehr ausschaffen. Umsicht, Schnelligkeit und Kondition bewies der rechte Läufer Frey, der beste



Zum Spielverlauf: Richard Hofmann, der jetzt in einem Cothaer Gummiwerk arbeitet und außerdem die dortige Landesliga-Elf der BSG betreut, gab seinen Dresdener Kameraden den Rat, sofort auf ein Tor loszustoßen. Es dauerte auch keine drei Minuten und Schön hatte zum 1:0 eingeschossen. In der 41. Minute wurde Seifert von Werner mit einer Steilvorlage bedient und schmetterte aus vollem Lauf das Leder unter den sich werfenden Torwart ins rechte Eck. Mit 2:0 geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanpfiff drehen die Thüringer auf. Nachdem der Unparteiische ein torverhindernches Handspiel Dietels im Strafraum übersieht, holen die Gäste in der 75. Minute auf. Einen Weitschuß von Weiß wehrt Birkner zu kurz ab. Aus dem Gewühl schiebt Klotz zum 2:1 ein. Das Spiel flaut wieder ab, erhält aber fünf Minuten vor Schluß wieder Auftrieb durch den Endspur der Dresden, die sich mit dem knappen Ergebnis nicht begnügen wollen. Die Zuschauer wandern schon ab, da läuft Droggnitz auf halbrechte Position und schießt aus 35 Meter aufs Tor. Blumert steht zu weit draußen und muß das Leder über sich passieren lassen.

Lieberwirth

Warum keine Fu-Wo?

Wir erhalten zahlreiche Zuschriften, aus denen hervorgeht, daß überall ein Mangel an Fu-Wo's besteht. Unsere Gewährsleute haben den Auftrag erhalten, der Ursache nachzugehen, und unsere Leser, die ergebnislos zum Händler kommen, bitten wir folgendes zu beachten: Die Auflage wird tatsächlich durch die Post bestimmt. Wir sind imstande, jeder Anforderung gerecht zu werden!

Dort, wo die Fu-Wo in zu geringem Umfang erscheint bzw. im Handel gar nicht zu haben ist, bitten wir, sich sofort mit dem Händler, noch besser mit der Post (die ja die Treuhänderschaft übernommen hat) in Verbindung zu setzen! Benachrichtigt uns auch von Fällen, wo die Fu-Wo (sie wird zum Teil „unterm Ladentisch“ verkauft) nur gegen Mitkauf eines Ladenhüters abgegeben wird, damit wir einschreiten können!

Sport-Verlag GmbH.

Wer spielte gegen wen und wie?	Waggon-Dessau	Horch-Zwickau	KWU Erfurt	Franz Mehring	Gera-Süd	Friedrichstadt	Industrie-Leipzig	Altenburg	Wendler-Stendal	Volksstimme Babelsberg	ZSG Halle	Einheit-Meerane	Anker-Wismar	Vorwärts-Schwerin
Waggon-Dessau		1:0		3:1	5:2		2:1	3:1		3:1	0:1	2:1	3:1	3:1
Horch-Zwickau	0:1		5:2			1:0	0:2				1:2	4:2	3:1	4:2
KWU Erlurt		2:5		1:1	1:1	0:1	4:0	1:1	3:4	1:2	5:3		3:0	6:2
Franz Mehring	1:3			2:2		4:0		5:2		1:3	4:3	1:1	3:2	
Gera-Süd	2:5		1:1	2:2		1:3	0:4	1:1	4:0		2:2	0:0		5:1
Friedrichstadt		0:1	1:0	0:4	3:1		3:0	4:0	6:1	12:2				
Industrie-Leipzig	1:2		0:4		4:0	0:3		1:0	2:2		0:2		3:2	4:0
ZSG Altenburg	1:3		1:1	2:5	1:1	0:4	0:1			1:4		5:1		2:1
Wendler-Stendal			4:3		0:4	1:6	2:2			4:1	1:1	0:1	1:2	1:1
Volksstimme Babelsberg	1:3		2:1	3:1		2:12		4:1	1:4		2:0	1:0	0:1	
ZSG Halle	1:0	2:1	3:5	3:4	2:2		2:0		1:1	0:2		1:2		1:1
Einheit-Meerane		2:4		1:1	0:0			1:5	1:0	0:1	2:1		1:1	2:1
Anker-Wismar	1:3	1:3	0:3	2:3			2:3		2:1	4:0		1:1		0:1
Vorwärts-Schwerin	1:3	2:4			1:5		0:4	1:2	1:1		1:1	1:2	1:0	

Das einzige Tor fiel in der 78. Minute

ZBSG Industrie-Leipzig—ZSG Altenburg 1 : 0 (0 : 0)



Die ZBSG Industrie-Leipzig hatte gestern ihren großen Tag: Feierstunde in der prächtigen Georg-Schwarz-Anlage! 10 000 Zuschauer erlebten die Weihe der neuen, 1100 Sitzplätze fassenden Tribüne. So energisch zu sein, wie ihre Zentral-Betriebssportgemeinschaft bemüht ist, die Sehnsucht ihrer Mitglieder zu verwirklichen, hatte sich die Liga-Elf am letzten Sonntag vorgenommen. Es wurde zwar 1:0 gewonnen, aber es ist doch bemerkenswert, daß viele Wünsche offen gelassen blieben, und daß der entscheidende Treffer erst 12 Minuten vor dem Schlusspfiff fiel. Bei der ZSG Altenburg wird es nunmehr aber dringend notwendig, dem Angriff Durchschlagskraft zu geben, ist doch nunmehr im Form-Rückwärtsgang der drittletzte Tabellenplatz eingenommen worden.

ZBSG Industrie-Leipzig (rote Hose, rotes Hemd mit gelbem Halsring): Busch; Pöner, Brembach; Richter, Rose, Polland; Willnow, Steuer, Hübler, Fröhlich, Klaus.

ZSG Altenburg (gelbes Hemd, schwarze Hose): Jäschke; Herrcher, Sittner; Gottschald, Klemig, Haupt; Voßert, Meizer, Kresse, Mücke, Friedemann.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau).

Besuch: 10 000 Zuschauer im Georg-Schwarz-Sportpark

Torschütze: Hübler.

Als in den Anfangsminuten der Angriff der ZBSG Industrie temperamentvoll begann, glaubte man an eine Fortsetzung des 4:0-Spiels mit Gera-Süd, aber es stand bald fest: hier handelt es sich um Strohfeuer! Trotz einer nach und nach einsetzenden Feldüberlegenheit der Leipziger drang doch das Spiel der ganz in Rot spielenden Leipziger nicht durch.

Bei ZSG Altenburg war der Linksaufen Friedemann der einzige, der gefährlich erschien. Er und sein Nebenmann Mücke zeigten wiederholt einige nette Kombinationen, aber sie allein waren nicht imstande die Leipziger Deckung zu erschüttern. In dieser war Verteidiger Pöner gegen den geschmeidigen Friedemann nicht so wie sonst auf der Höhe, aber um so mehr zeichnete sich Brembach aus. In der Läuferreihe hatte Polland beste Form. Der Senior Rose spielte durchweg gut und Richter schaltete sich — allerdings schon etwas übertrieben — in das Angriffsspiel ein. Aber der ohne Sommer spielende Angriff besaß nur einen Mann, der höheren Ansprüchen genügte, und das war der kleine Fröhlich. Der Tank Hübler befand sich bei seinem Gegenspieler Klemig in besten Händen. Steuer wirkte etwas langsam, Willnow fehlte die Übersicht, Klaus die Erfahrung, und so stoppte die Altenburger Hinter-

mannschaft den gegnerischen Angriff zumeist sicher ab. Klemig und Friedemann sind bekanntlich die Asse der Altenburger Mannschaft. Ein neuer Stern ist aber im Aufgehen begriffen: Der aus Hoyerswerda zugestraffte Tormann Jäschke. Ihm und den beiden Verteidigern Herrcher und Sittner ist es zu danken, daß Leipzig nur ein einziger Treffer glückte.

Doch nun zum Spielverlauf: In den ersten Minuten liefen einige Industrie-Kombinationen, aber schon bewährt sich Jäschke. Bei einem Rose-Freistoß ist der Schlussmann der Gäste gedankenschnell in die bedrohte Ecke gesprungen. Einen Kopfball Hüblers hielt er auch bemerkenswert sicher. Dann kommt die zweite Halbzeit. In der 67. Minute Elfmetre für die Leipziger; zwei Minuten lang versuchen die Altenburger, den Schiedsrichter zu überzeugen, daß es sich um unbewußtes Handspiel gehandelt hätte, aber der vorzügliche Paufler bleibt hart, und dann schießt Rose den Elfmeter, durch die voraufgegangenen Szenen nervös geworden, zwei Meter weit daneben. Als in der 73. Minute Richter den Pfosten trifft, scheint sich alles gegen Industrie verschworen zu haben. Aber in der 78. Minute ist es soweit. Fröhlich legt Hübler den Ball geschickt vor und der hebt diesen über den herausgelaufenen Jäschke ins leere Tor. Gleich danach wird Herrcher, der Altenburger Verteidiger, wegen ständiger Reklamationen des Feldes verwiesen. Industrie drückt und drückt. Steuer trifft die Latte, aber es blieb bei dem „nur“ 1:0. Eckenverhältnis 8:4 für Industrie-Leipzig.

Fritz Zimmermann

Einheit-Meeranes Ehrgeiz triumphierte

BSG Vorwärts-Schwerin—BSG Einheit-Meerane 1 : 2 (1 : 2)

Der Mecklenburger Landeszweite, die BSG Vorwärts-Schwerin, versuchte an diesmal alles, um das Punktekonto aufzubessern, um endlich einmal Aussicht zu haben, sich vom Tabellenschwanz zu lösen. Aber das Fehlen des besten Stürmers, Kollenda, machte diesem läblichen Plan einen Strich durch die Rechnung, und zudem hatte der Gegner, die BSG Einheit-Meerane, doch so gesunden Ehrgeiz, daß man hier von einem Unverdient nicht sprechen kann. Die Meeraner Mannschaft wurde von dem Willen getrieben, trotz der durchaus zu Recht verhängten Platz-Sperre, keine große Punkteinbuße zu erleiden, und so hat sie auch in Schwerin gespielt. Ganz konzentriert, um die Lösung der schweren Aufgabe zu schaffen.

BSG Vorwärts-Schwerin (rotes Hemd, gelbe Hose): Körtje; Gau, Wasielewski; Böhme, Friederichs, Heyduck; Dehn, Westphal, Petersen, Siegert, Ott.

BSG Einheit-Meerane (blaues Hemd, weiße Hose): Päßler; Baumgart, Mühlbächer; Ploch, Rothe, Engelmann, Lichtenstein, Strasser, Starke, Göthe, Heyne.

Schiedsrichter: Schebera (Eisleben).

Besucher: 5000 in Schwerin.

Torschützen: Eigentor Friederichs, Strasser, Siegert.

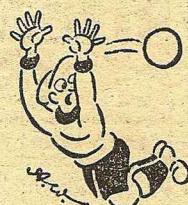
Meerane hat oft in Mecklenburg gespielt

und gilt als eine überalterte, in der Abwehr geschlossene Mannschaft. Schwach ist der Angriff geblieben, Anerkennenswert aber die ungeheure Energie, mit welcher die Mannschaft spielte und die auch tatsächlich letzten Endes den Ausschlag gab.

Schwerin spielte nicht so gut wie am vorangegangenen Sonntag, und das Fehlen Kollendas war sehr zu spüren. Zudem stellte sich bald heraus, daß Friederichs nicht voll leistungsfähig war, er lahmt auch bald.

Die nunmehrige Tabelle

BSG Waggon-Dessau	9	8	—	1	23	9	16	: 2
SG Friedrichstadt	8	6	—	2	29	9	12	: 4
ZSG Horch-Zwickau	7	5	—	2	18	10	10	: 4
BSG Franz Mehring	8	4	2	2	21	16	10	: 6
BSG Volkssfimme	8	5	—	3	16	22	10	: 6
ZSG Industrie	9	4	1	4	15	15	9	: 9
BSG Einheit-Meerane	9	3	3	3	10	14	9	: 9
BSG KWU Erfurt	9	3	2	4	20	17	8	: 10
ZSG Gera-Süd	9	2	4	3	15	17	8	: 10
ZSG Halle	9	3	2	4	14	16	8	: 10
BSG Hans Wendler	8	2	2	4	13	20	6	: 10
ZSG Altenburg	9	2	2	5	13	21	6	: 12
ZSG Anker-Wismar	8	1	4	6	9	18	3	: 13
BSG Vorwärts-Schwerin	8	1	1	6	8	21	3	: 13



Satrapa war dreifacher Torschütze

ZSG Anker-Wismar—ZSG Horch-Zwickau 1 : 3 (0 : 2)

Der mecklenburgische Landesmeister, Anker-Wismar, versuchte mit einer Umstellung das Schicksalsrad herumzusteuern, aber der Mittavorort, ZSG Horch-Zwickau, hatte zu gute Form und ließ sich nicht überraschen. Auch ohne den noch verletzten Schubert zeigte die Zwickauer Betriebssportgemeinschaft vor 8000 Zuschauern ein schwungvolles, wirkungsvolles Zusammenspiel und blieb mit diesem hochverdienten Erfolg in unmittelbarer Nähe des Tabellenersten Waggon-Dessau und des Tabellenzweiten Friedrichstadt. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß der Rechtsaußen Satrapa alle drei Tore schoß und sich damit für das an diesem Sonntag in Nürnberg stattfindende Zwischenrundenspiel um den „Deutschen Pokal“, Sachsen gegen Bayern, bestens empfahl.

ZSG Anker-Wismar (schwarze Hose, gelbes Hemd): Heldt; Szewierski, Schweiß; Reinhold, Thoms, Sültmann; Vick, Schultze, Laiband, Rennhak, Minuth.

ZSG Horch-Zwickau (schwarze Hose, rotes Hemd): Hofsmmer; Möckel, Jugel; Breitenstein, Fuchs, Schürer; Satrapa, Heinze, Lenk, Kunack, Meier.

Schiedsrichter: Schulze (Zeitz).

Besuch: 8000 Zuschauer in Wismar.

Torschützen: Satrapa (3); Minuth.

Die Zwickauer Betriebssportgemeinschaft war technisch besser, ersichtlich schneller, besaß in Lenk einen ausgesprochenen Mannschaftsspieler. Wismars Umstellung bewährte sich, die Vornahme Labands in den Angriff wird sich noch in weiteren Spielen gut bemerkbar machen.

Bei Anker-Wismar hatte der lange Heldt im Tor sehr viele gute Szenen, hervorragend war Schweiß als linker Verteidiger, der rechte Läufer Reinhold lieferte eine beachtlich starke Feste an dem siegreichen Ausgang des Spiels. Partie. Im Angriff gefiel hauptsächlich der

kleine Linksaufen, das „Milchgesicht“ Minuth.

Bei der ZSG Horch-Zwickau hat die sichere Art des Torsteigers Hofsmmer imponiert, Breitenstein war ein quickebendiger Außenläufer, Satrapa ein gefährlicher Rechtsaußen, Lenk ein verständiger Einleiter.

So fielen die Tore: In der vierten Minute verwirkt Szewierski einen Freistoß, Heinze hob den Ball nach rechts herüber, und Satrapa köpfte ein. Als Heldt bei einem Abstoß bedrängt wurde, spielte er gegen Heinze foul, Schiedsrichter Schulze konnte nur auf Elfmetre entscheiden. Diesen verwandelte Satrapa. In der zweiten Halbzeit stand in der 76. Minute der Sieg der Zwickauer absolut sicher, als im Anschluß an eine Ecke von Meier Heldt den Ball zurückfaustete und Satrapa aus 20-m-Distanz sofort einschoß. Zwar glückte nunmehr in der 86. Minute durch Minuth der Ehrentreffer, aber niemand zweifelte an dem siegreichen Ausgang des Spiels. Auras

Schwerins Abwehr deckte nicht konsequent genug und die Meeraner Außenstürmer standen wiederholt frei. An sich besaßen die Mecklenburger mehr Schnelligkeit, aber Meerane glich das durch besseres Stellungsspiel aus. Hätte Schwerin eine der zahlreichen Torgelegenheiten in der zweiten Halbzeit ausgenutzt wäre das Remis möglich gewesen und niemand hätte sagen können, daß es unverdient gewesen wäre.

Zum Spielverlauf: In der dritten Minute führte ein Handspiel Wasielewskis zu einem Freistoß, der in der Mauer hängen blieb, aber in der fünften Minute traf der springende Friederichs den Ball unglücklich mit dem Kopf, und gefälscht sauste die Kugel ins eigene Tor. Nach verteilttem Verlauf erzielte Siegert mit einem aus dem Hintergrund abgegebenen Hochschuß das 1:1. Dann traf Siegert den Pfosten. Eine höchst kritische Situation rettete Gau gegen Heyne. In der 37. Minute führte ein piächtiger Alleingang Starkes, der von rechtsaußen loszog und schließlich scharf und flach abschoß, zum 2:1. Körtje konnte den Ball nicht festhalten und im anschließenden Gewühl knallte Strasser den Ball ins Netz.

13:1 Ecken für die Volksstimme

BSG Märkische Volksstimme — ZSG Halle 2:0 (1:0)



Als in der vergangenen Saison die ZSG Halle die Meisterschaft an sich riss, gewann sie Spiel um Spiel aus der Deckung heraus. So wurde sogar Friedrichstadt 2:1 bezwungen, so kam es schließlich im Finale zu einem glatten 4:1 gegen die Erfurter Fortuna, die jetzige KWU. Geblieben bei den Hallesern ist die „eiserne“ Deckung, aber das Angriffsspiel ist erheblich zurückgegangen, sowohl was die Geschlossenheit als auch die Gefährlichkeit anbetrifft. Am letzten Sonntag hingegen zeigte die Elf der Märkischen Volksstimme eine gute Leistung, sie übertraf ihren Gegner in puncto Schnelligkeit und mannschaftlicher Stärke erheblich.

BSG Märkische Volksstimme (rotes Hemd, grauschwarze Hose): Schröder; Balduin, Behrend; Tietz, Wärmo, Kandziora; Schlüter, Fabian, Wolfrum, Gießler I und II.

ZSG Halle (ganz in blau): Schmidt; Belger, Lehmann; Blanke, Werkmeister, Knefler; Horter, Ebert, Fritzsche, Rappelsilber, Gola.

Zuschauer: 8000 in Babelsbergs prächtiger Anlage.

Torschütze: Gießler I (2).

Schiedsrichter: Zanger aus Rostock, der die verdeckten Fouls nicht erkannte, was von Gola, dem LA Halles, sofort ausgenutzt wurde. Auch mißfiel, daß er fast jeden Angriff auf den Torwart abpfiff — ganz im Gegensatz zur G. Schulzischen Auslegung.

2:12 im ersten Meisterschaftsspiel (gegen Friedrichstadt) zu verlieren, und doch schnell wieder kampftaark zu werden, das brachte die BSG Volksstimme-Babelsberg fertig. Sie hat sich erheblich verbessert, unter dem Trainer Höfer (der auch die Polizei-Potsdam betreut), ist eine Aufwärtskurve zu erkennen. Vor allen Dingen: alles fließt im Spiel der Babelsberger, alles ist in schneller Bewegung — ganz im Gegensatz zu der Spielweise der ZSG Halle. Hier wird verteidigt und durchbruchartig sollen die Vorfälle erfolgen. Aber ein Theile ist nicht so schnell zu setzen (der bei einer solchen Methode die Voraussetzungen erfüllte). Horter ist technisch sehr gut, aber zu weich und zudem stoppt er den Spielfluß immer wieder ab. Der kleine HR Ebert hatte gegen Kandziora nur geringe Aussichten, sich zu behaupten, trotz allem Blendwerk, das von seiner Fixigkeit ausgeht. Ebert muß erst einmal auf Rechtsaußen sachlicher und sicherer im Spiel werden. Fritzsche als Mittelstürmer war gegen die schnellen Babelsberger eine absolute Fehlanzeige, als AL in der zweiten Halbzeit

spielte er oft hoch (man sah: es fehlte Körperbeherrschung und Kondition). Rappelsilber ohne Nebenspieler — was sollte er allein (und dazu gegen Tietz!) machen? Gola traf auf einen, der, was Härte anbetrifft, schwer zu übertreffen ist: Balduin. Er vergalt Härte mit Foußspiel, hätte er es so gemacht wie im 2:12-Spiel der kleine Keßler (Ball kurz halten und abspielen), dann wäre der Erfolg bei ihm gewesen. Gut spielen: Knefler (einige nette Paßbälle fielen auf), Blanke (er „stand“), Werkmeister (Turm in der Abwehrschlacht), Lehmann (fix auf den Beinen), Belger (Routine macht doch was aus). Schmidt mal so und so, seine etwas langweilige Art darf aber nicht verkannt werden.

Bei den Babelsbergern lief es oft wie am Schnürchen — bei besserer Schußkraft hätte es noch höher ausgehen können. Die Elf der Volksstimme ist eine Fußball-Hoffnung!

Weiter so! Wenn Fabian erst ganz richtig drin ist, dann werden sich alle umsehen. Tietz, wegen der Bewachung Rappelsilbers im Aufbauspiel verhaltener seiend, ist zu großer Klasse herangereift. Schröder bei dem wenigen, was zu tun war, sicher. Balduin ein Krafträuber, der richtige Gegenspieler für Gola. Behrend macht sich famos! Kandziora tadellos, Wärmo beweglich, schnell, sicher, Schlüter und Fabian werden sich als Flügel noch finden. Die Gießlers haben es beinahe gelernt, daß der Ball rollen soll. Ein Sonderlob dem Mittelstürmer Wolfrum: er war in seiner ganzen Art ausgezeichnet, schade, daß er keinen krönenden Schuß besitzt.

Spielverlauf im Telegrammtitel: Lebendiger Anfang, ZSG Halle mit Fritzsche als zurückgezogenen Läufer. 12. Minute: Dreieck-Kombination Fabian—Wolfrum—Gießler I, und der Halblinke setzt den Ball von der Strafraumgrenze flach in den Kasten (nicht unhalbar). Ecken und wieder Ecken für Babelsberg, das ständig drängt. ZSG Halles Angriffsabsichten sind leicht zu erkennen. Mannschaftswerk steht gegen Stückwerk! Wenn Werkmeister nicht so ausgezeichnet gewesen wäre, wer weiß ... Zweite Halbzeit: Knefler und Fritzsche tauschen die Plätze, aber bald ist alles so wie vorher: Babelsberg drängt! Tolle Szenen vor dem Tor der Halleser, dicht vor den Augen des am Pfosten stehenden ZSG-Fußball-Spartenleiters Acke, Hochverdient schießt Gießler I in der 31. Minute den von Balduin hoch hereingegebenen Ball zum 2:0 ein. Mit diesem Ergebnis ist ZSG Halle noch gut bedient worden!

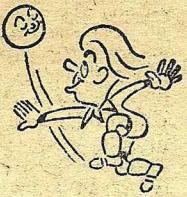
Hans Jarke

Stendaler Spielsystem erfolgversprechend

BSG KWU-Erfurt — BSG Hans Wendler-Stendal 3:4 (0:3)

Die fortischtliche Haltung der BSG KWU fand einen schönen Ausdruck. Auf beiden Seiten der Aschenbahn leuchtete mit weithin sichtbaren Buchstaben der Graf der demokratischen Sportbewegung zum Jahrestag der Oktober-Revolution. Mit dem Anbringen von Absperrmaßnahmen und einem über 100 Mann zählenden Ordnungsdienst brachte man eindeutig zum Ausdruck, daß man willens ist, einem zweiten Erfurt vom 21. August entschieden zu begegnen. 7500 Zuschauer verdienten sich eine lobende Erwähnung. Ihre Sympathien gehörten trotz eines Eindruck machenden Endspurtes der Einheimischen den Gästen.

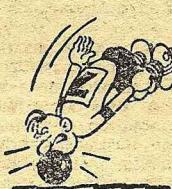
BSG KWU-Erfurt (weinrotes Hemd, dunkelblaue Hose): Senftleben; Hofmeyer, Machts; Brock, Nordhaus, Jochen Müller, Nitsche, Dittmar, Schmidt, Hammer, Lipper.



BSG Hans Wendler-Stendal (blaues Hemd, weiße Hose): Zur Hose, Henning, Wittenbecher, Scheel, Bredik, Brüggemann, Alpert, Zimmermann, Weißfels, Westphal, Vogel.

Schiedsrichter: Kittler (Markranstädt), der mit einer überzeugenden Leistung aufwartete.

Torschützen: Zimmermann, Alpert, Weißfels (2); Nitsche, Nordhaus, Lipper.



90 Minuten lang wurde vom Sieger das Spiel konsequent mit zwei Mittelläufern und vier Stürmern betrieben, das in Westphal seinen berufensten Vertreter fand. Alle verfügbaren Eigenschaften waren bei ihm vorhanden und er verdient das Prädikat, als bester Spieler zu gelten. Lebendig und spritzig war die Arbeit des Vier-Männer-Sturmes, von dem der ohne Spielberechtigung des DS teilnehmende Weißfels, früher BSG Nagema Chemnitz (trotz mehrfachen Hinweises der Nichtspielberechtigung versagte die Mannschaftsleitung dem DS die Achtungsverweigerung), nicht nur gut einfügte, sondern auch Torinstinkt bewies. Die gesamte Deckung des Vizemeisters war vollkommen durcheinander.

Spielverlauf: Aus einem Gewühl herausfischte sich Zimmermann das Leder (Jochen Müller sah tatenlos zu) und 1:0 wurde es in der 10. Minute. Die Spannung wuchs. Während die eigenen Spieler durch unbefohlenes Spiel belächelt (!) wurden, findet die Spielweise des Gegners Zuspruch. Zur Hose gibt einen Abstoß zu Alpert, der läßt Machts stehen, unwiderrücklich zieht es ihn zum Tor — 2:0. Dann ist es Weißfels, der Hofmeyer mit Hackentrick ausspielt und den Ball einschießt. Senftleben sieht verdutzt drein, Nitsche und Schmidt wechseln die Plätze. Das Spiel wird etwas offener. Der immer schneller und gefährlicher werdende Weißfels umspielt Nordhaus mit Leichtigkeit — Schuß — 4:0. Noch sind 10 Minuten zu spielen. Das Signal zum Endspurtt gibt Nitsche, der durch eine schlechte Abwehr von Zur Hose den ersten Treffer schafft. Henning tritt nach den Füßen von Hammer. Der Schiedsrichter läßt sich nicht täuschen: Elfmeter, den sich Nordhaus nicht entgehen läßt. Kurzpaß Hammer zu Lipper, der sich dankbar erweist und fast mit dem Abpfiff das 3:4 schafft. G. Schmitz

Der Tabellenerste halte Meisterform

BSG Waggonfabrik-Dessau — BSG Franz Mehring 3:1 (2:1)

Die Elf der Waggonfabrik-Dessau hat gegen den Tabellendritten, gegen die junge Mannschaft aus der Grubenstadt Marga, resultmäßig gesiegt, nur knapp gewonnen, aber die 7000 Zuschauer sahen eine durchweg gute Leistung der Waggonspieler. Wenn es den Dessauern gelingen sollte, in der ersten Serie den großen Widersacher Friedrichstadt zu schlagen, so besteht berechtigte Aussicht, daß die rot-weiße Vertretung lange Zeit die Spitze hält. Die BSG Franz Mehring hat keinesfalls versagt, aber sie traf auf einen Gegner, der besonders gute Form hatte und der mit seinem wirbelnden Kombinationsspiel von Anfang an die Entscheidung suchte. An sich hat die Mannschaft aus Marga nicht die sonstige Leistungshöhe erreicht.

BSG Waggon-Dessau (rotes Hemd, weiße Hose): Doeblér; Höhne, Elze; Mathies, Breitmann, Manthey; Pescher, Kusmireck, Kersten, Welzel, Rottmann.

BSG Franz Mehring (weiße Hose, blaues Hemd): Schwarick; Hentschel, John; Schurmann, Horst Lehmann, Auras; Weist, Henne mann, Rieger, Erich Lehmann, Franke.

Torschützen: Pescher, Manthey (2); Eigen tor Breitmann.

Schiedsrichter: Ehmann (Erfurt).

Besuch: 7000 Zuschauer in Dessau.

Zum Spielverlauf: Dessau findet sich überraschend schnell, und lediglich dem Umstand, daß der brandenburgische Landes zweite in der Deckung sehr sicher ist, ist es zu verdanken, daß vorerst kein Tor für Waggon fällt.

Auf der anderen Seite versucht Erich Lehmann, dem Angriffsspiel Bindung zu geben. Dessaus Kombinationsmaschine läuft auf vollen Touren. Rot-weiß wird immer stärker überlegen. 19. Minute: Pescher schießt zum 1:0 ein. 25. Minute: 2:0 durch einen 30-m-Fernschuß Manthey. Vier Minuten vor der Halbzeitpause ein Eigentor der Dessauer bei einem Mißverständnis zwischen Doeblér und Breitmann. Zweite Halbzeit: Pescher

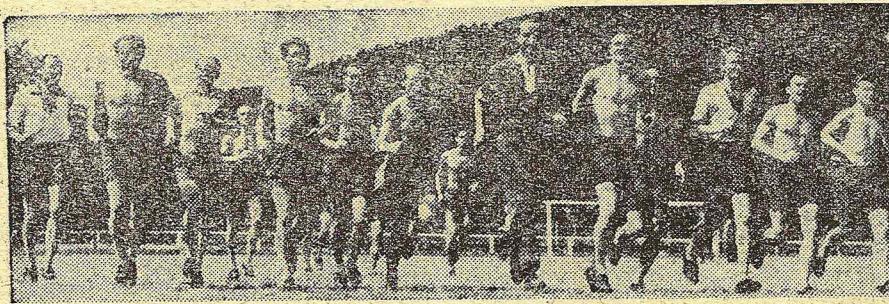
trifft die Querlatte, aber BSG Franz Mehring setzt jetzt alles auf eine Karte, und der Kampf wird farbig und interessant. Das 2:2 ist in dieser Phase durchaus möglich. Breitmanns sichere Stopperarbeit und Doeblers sichere Paraden gefallen. Breitmann ist hervorragend, obwohl er wegen einer erlittenen Verletzung mit Kopfverband spielt. Elzes Routine setzt sich gegen Weist durch. Welzel, der auf den linken Läuferposten geht, während jetzt Manthey Halbrechts und Kusmireck Halblinks spielen, ist als Außenläufer tadellos. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit spielt Dessau sich wieder frei. Freistoß von Welzel: Schwarick hält großartig. 74. Minute: Manthey setzt sich im Alleingang durch und pläziert unhalbar zum 3:1.

Die Besten der BSG Franz Mehring: Schwarick im Tor, der seinen Glanztag hatte, der linke Verteidiger John, die „Lehmänner“. Kritik der Dessauer: Doeblér im Tor ruhig und sicher, rechter Verteidiger Höhne mit Erfolg „Kämpfmaschine“. Elze gut. Hervorragend die Läufer, alle drei. Pescher noch befangen, aber technisch gut, Kusmireck macht sich, Kersten spielte technisch feinen Fuß ball. Welzel hatte sehr gute Form.

Siegfried Hoffmann

Zwischenrunde um den Deutschen Pokal

Schafft Sachsen die große Überraschung? / Die drei anderen Spiele durchaus offen



Helmut Schön hält einen Lehrgang ab! Hier ist jene Mannschaft beisammen, die vor wenigen Monaten, damals als Zonenelf, nach Budapest fuhr und dort einen guten Leistungsstand des hiesigen Fußballs beweisen konnte. Vor der Fahrt nach der zauberhaft schönen ungarischen Stadt wurde noch einmal ein kleiner „Morgenriff per Fuß“ unternommen. Die meisten dieser Spieler haben die Ehre, am kommenden Sonntag das fußballerische Ansehen Sachsen in Nürnberg zu vertreten. Lachend und beschwingt laufen sie, Jugend und Erfahrung gemischt, nebeneinander und wir erkennen von links: den Dessauer Manthey (der „schöne Hans“) Gödike (wann ist seine Verletzung ausgeheilt?), Schnike (seine Anhänger schwören auf sein Können), Lenk („ich bin von Kopf bis Fuß auf Mannschaftsspiel eingestellt“), den Weissenfelser Straube, den Leipziger Sommer, Herbert Pohl, Senior Rose, Spieler und Trainer Schön, Torwart Franke, Dresdens Dribbler Werner, den blonden Kreische, das Küken Kehler, den Meeraner Starke.

An diesem Sonntag wird der Wettbewerb „Deutscher Pokal“ fortgesetzt, Sachsen spielt in Nürnberg, außerdem spielen: Süd-Württemberg—Niedersachsen; Hamburg—Nord-Württemberg; Westfalen—Pfalz.

Uns interessiert selbstverständlich in erster Linie das Abschneiden der Sachsenelf in Nürnberg. Die Bayern-Mannschaft ist inzwischen doch noch geändert worden:

In dieser Besetzung wird Bayern seine Chance zu wahren versuchen: Schaffer; (1. FCN); Streifel (Bayern), Knoll (1. FCN); Baumann, Kentemann, Gebhardt (alle drei 1. FCN); Hoffmann, Brenzke, Schade, Appis, Nöth (sämtlich SVgg. Fürth).

Sachsen macht sich Hoffnungen auf einen Überraschungserfolg. Nachdem es feststeht, daß Schubert nicht in Frage kommt (er spielt zwar am letzten Sonntag für die SG Horch-Planitz, aber seine Form war mäßig!), soll die Besetzung so stehen: Voigtländer (Fewa-Chemnitz); Engelmann (Mee-

rane), Lehmann (Friedrichstadt); Pohl, Köhna, Kreische (alle Friedrichstadt); Satrapa, Lenk (beide Horch-Zwickau), Hänel (Hartha), Werner, Kehler (beide Friedrichstadt).

Wir hoffen, daß diese Besetzung erneut mannschaftlich harmoniert, und darin liegt wahrscheinlich auch ihre größte Stärke.

Engelmanns wuchtige Art, das Stellungsgefühl Lehmanns, die ausgezeichnete Läuferreihe der Friedrichstädter, der Torinstinkt Satrapas, Lenks Mannschaftsarbeit und Hänels Erfahrung, Werners Technik, Kehlers Schwungkraft — wenn das alles sich zusammenfindet, dann hat Bayern einen großen Gegner gegen sich. Favorit ist Bayern, aber es geht um einen Pokal — und Pokalspiele unterliegen eigenen Gesetzen!

Gelingt Süd-Württemberg die dritte Überraschung?

Im bisherigen Verlauf der in diesem Jahr wieder eingeführten Pokalkonkurrenz gab es

eigentlich nur zwei große Überraschungen. Für beide sorgte die ursprünglich mit nur wenig Chancen gestartete, fast ausschließlich aus unbekannten Spielern bestehende Elf von Süd-Württemberg. Diese Mannschaft setzt sich aus Spielern der Vereine der Südwurzgruppe der Oberliga Südwest zusammen, die im Konzert der Großen noch nie eine bedeutende Rolle spielten. Kämpferischer Geist und ein ganz auf Zweckmäßigkeit aufgebautes Sturmspiel der Würzburger schufen in der Ausscheidungsrunde mit dem 3:0-Sieg über Rheinhessen eine kleine Überraschung und in der Vorrunde wurde der 2:0-Erfolg über die Kanonen-Elf aus Hessen zur Sensation des Tages.

In der Zwischenrunde am kommenden Sonntag müßte eigentlich die Stunde der Überraschungs-Elf aus Süd-Württemberg schlagen, denn der Gegner Niedersachsen ist durch das Beispiel der Hessen-Niederlage hinreichend gewarnt und wird zweifellos mit dem notwendigen Ernst an die Aufgabe herangehen. Schon bei der Auswahl der für das Treffen in Frage kommenden Spieler hat Niedersachsen gut gewählt, so daß man diesmal mit dem Ausscheiden der Süddeutschen Überraschungs-Elf rechnen kann.

Das Spiel des Tages ist neben der Nürnberger Kraftprobe Bayern—Sachsen die Hamburger Auseinandersetzung zwischen Hamburg und Nord-Württemberg. Die Elf der Elstädter, mit Spielern wie Schönbeck, Appel, Hempel, Dzur, Posipal, Adamkiewicz, Spundflasche u. a. gilt auf Grund ihres oftmaligen Einsatzes in ähnlichen Vergleichsstreffen als Favorit.

Im vierten Spiel der Zwischenrunde trifft die westfälische Kombination aus Horst Emscher, Schalke und Dortmund auf die Mannschaft der Pfalz mit deren Vertretung hauptsächlich Spieler des 1. FC Kaiserslautern beauftragt wurden. Interessant an der Westfalenaufstellung ist, daß statt Matzkowski der Dortmunder Mittelläufer Koschnieder nominiert wurde, während bei den Pfälzern Kaiserslauterns athletischer Torjäger Basler verteidigen soll. Hier stehen die Chancen unentschieden.

gewinnen, wird immer eine schwierige Angelegenheit bleiben, auch wenn der mecklenburgische Landesmeister mit 3:13 Punkten den vorletzten Tabellenplatz einnimmt. Ausgang also offen.

Zwei, die auf dem elften bzw. vierzehnten Platz stehen, die BSG Hans Wendler und die BSG Vorwärts-Schwerin, spielen in Stendal. Sehr wahrscheinlich wird die Stendaler Betriebssportgemeinschaft auf die erneute Mitwirkung des Chemnitzer Weißfels verzichten müssen, aber auch so glauben wir nicht, daß der Mecklenburger Landeszweite (wenn auch mit Kollenda) Aussicht hat zu gewinnen oder gar ein Unentschieden zu erzielen.

Altrepräsentative gegen Nachwuchs

Das ist der Schlager am Bußtag im Dresdener Heinz-Steyer-Stadion. Eine Mannschaft ehemaliger sächsischer Repräsentativ- und Nationalspieler wird eine spielstarke sächsische Nachwuchself auf ihr Königin hin prüfen. Der Landessportausschuß Sachsen gab jetzt die Mannschaften für dieses interessante Vergleichsspiel bekannt. Die Altrepräsentative wird so vertreten: Weggel (Grüna); Rose (Leipzig), Kreisch (Dresden); Pohl, Hellnau, Schön (beide Dresden), Schubert (Horch-Zwickau); Müller (Hördt), Helmchen (Chemnitz), Hänel (Hartha), Richard Hofmann (Dresden) und Seltmann (Bergbau Aue). Als Ersatzspieler sind Mende (Mittweida), Brembach (Leipzig) und Herwig (Bautzen) vorgesehen.

Für die sächsische Nachwuchsel wurden nominiert: Steinbach (Grünhain); Reichenbadi (Post Chemnitz), Glöckner (Dresden-Cotta); Schürer (Hördt), Köppel (Meißen), Scheerbaum (Zitzwitz Plauen); Görner (Fewa-Chemnitz), Vogel (Dresden-Mickten), Günther (Bergbau Aue), Vogtmann (Fewa-Chemnitz) und Flehmig (Glauchau). Ersatzspieler sind Fuchs (Hördt) und Köhna (Friedrichstadt).

Ebenfalls am Bußtag kommt es in Erfurt zum Rückspiel zwischen Dresden und Erfurt.

An diesem Sonntag nur fünf Liga-Spiele

ZSG Horch-Zwickau—ZSG Altenburg und SG Friedrichstadt—BSG Waggonfabrik-Dessau fallen aus / Besteht „Volksstimme“ auch diesmal?

Von den ursprünglich für den 13. November festgesetzten sieben Begegnungen in dem Ligawettbewerb des Deutschen Sportausschusses sind zwei Spiele aus diesem Grunde gestrichen worden. Viele Spieler der ZSG Horch-Zwickau und der SG Friedrichstadt nehmen an der Fahrt nach Nürnberg und an dem dortigen Spiel teil. Dagegen ist von einer Absetzung des Spiels ZBSG Industrie—Einheit-Meerane Abstand genommen worden, da nur ein Spieler der Meeraner für die Sachsen-Elf ausgewählt wurde. Wir freuen uns, daß die BSG Einheit-Meerane bisher niemals irgendwelche Einwendungen gegen die Mitwirkung Engelmanns erhob und sich auch zum Meisterschaftsspiel ohne ihren besten Mann stellte. Wir würden es allerdings nicht verstehen, wenn Rose und Fröhlich zu dem großen Kampf in Nürnberg eine Absage erteilen sollten und dennoch bei dem wichtigen Punkt treffen in Leipzig mitwirken.

Die übrigen vier Begegnungen des 13. November:

BSG Hans Wendler—BSG Vorwärts-Schwerin in Stendal.

BSG Franz Mehring—BSG KWU-Erfurt in Marga.

BSG Gera-Süd—ZSG Halle in Gera.

ZSG Anker-Wismar—BSG Märkische Volksstimme in Wismar.

Das reizvollste Spiel ist zweifellos die Begegnung in der Grubenstadt Marga, wo KWU-Erfurt noch keinesfalls gewonnen hat. Die junge Elf der BSG Franz Mehring hat in dieser Saison zu Hause eigentlich noch nie enttäuscht, und da in der Deckung nun auch der Torsteher Schwarck eine gute Form gefunden hat, scheint sich die Marga-Elf in jeder Beziehung zu vervollkommen. Wir

sind gespannt, ob an diesem Sonntag die in Dessau sehr schwachen Außenstürmer Weist und Franke besser zur Geltung kommen.

Noch ein sehr reizvolles Spiel findet in Gera statt, wo der Meister ZSG Halle auf die BSG Gera-Süd stößt. An sich ist die Kondition der Hallenser keinesfalls schwach, sie trainieren auch sorgfältig und sehr regelmäßig, aber mannschaftliche Linie fehlt augenblicklich der ZSG Halle. Sie unterlag eindeutig gegen die Märkische Volksstimme Babelsberg, und nachdenklich stimmte die fehlende Harmonie zwischen Läuferreihe und dem (versagenden) Angriff. Uns scheint, daß der Sturm der Hallenser von rechts nach links, folgendermaßen stehen müßte: Ebert—Werkmeister—Hörter—Rappsilber—Gola. In seiner augenblicklich sehr guten Form wird Knefeler auf dem Posten des Stoppers Werkmeister unbedingt vollwertig ersetzen. Für die ZSG Halle muß vordringlich die Aufgabe sein, den Angriff stark zu machen! Gera-Süd mit der neuen Kraft Weiß auf dem Rechtsaußen-Posten schaffte in Uedens ein 1:3 gegen Friedrichstadt, hatte beim Stand von 1:2 sogar die leise angedeutete Möglichkeit, gleichzuziehen. In der Bewegung schneller als die Hallenser Spieler, glauben wir aber nicht, daß die eiserne Hintermannschaft der ZSG sich mehr als zweimal überraschen lassen sollte. 2:2 oder 2:1 für Halle ist unsere Meinung.

Ein Spiel, das alle Möglichkeiten offenläßt: ZSG Anker-Wismar gegen BSG Märkische Volksstimme. Auch an diesem Sonntag will „Anker“ den sonstigen Verteidiger laband im Angriff wirken lassen.

Die große Form der Babelsberger gibt ihnen eine Favoritenstellung, aber in Wismar zu

WACKER 04 SCHUF DIE SENSATION

Tennis-Borussia wurde in Reinickendorf mit 4 : 1 geschlagen! / BSV und Union schließen auf

Sieben Spieltage hindurch verteidigte Tennis-Borussia den Nimbus der Unbesiegbarkeit. Wie eine kalte Dusche wirkte nun mehr die klare 4 : 1-Niederlage gegen die gleiche Wacker-Elf, die noch vor einer Woche gegen Hertha BSC nur zu einem 2 : 2 kam. Es war für die „Veilchen“ ein rabschwarzer Tag. Sie begannen wieder in ihrer bekannten zügigen Art. Sie mußten jedoch recht bald feststellen, daß sie sich gegen die konsequent deckende Hintermannschaft der Reinickendorfer, die hart, aber fair an den Mann ging, nicht entfalten konnte. Tennis-Borussia wurde vom Mannschaftsspiel auf Einzelaktionen gedrängt. Ausschlaggebend war dabei die ausgezeichnete Läuferreihe der Reinickendorfer, in der Paupitz der Gendarm Berndts war und sich Semela sowie Wigrim wirkungsvoll als Zerstörer und Aufbauspieler hervortaten. So hatte Wackers Kombinationsspiel bereits in seinen Ansetzungen die Fäden, die erforderlich sind, um erfolgreich zu sein: eine enge Verbindung zwischen den Außenläufern und den Halbstürmern Send-

sitzki und Raasch. Tennis-Borussia war aber keineswegs in die Defensive gedrängt. Die Umstellung auf Einzelaktionen gelang nicht. Dazu kam, daß in der entscheidenden Phase der zweiten Halbzeit der sonst unfehlbare Junik einen Elfmeter nicht verwandeln konnte, und wenige Minuten später als Statist nur noch verletzt auf Linksaufen die Zeit durchstand.

0 : 1 im Rückstand — 5 : 1-Sieger

Der BSV hatte erneut die Kampfkraft und Stärke des VfB Pankow im Poststadion vor 15 000 Zuschauern, dieser Doppelveranstaltung, in der Union-Oberschöneweide gegen Viktoria mit 3 : 0 (Rogge schoß alle Treffer) erfolgreich war, zu spüren bekommen. Zügig trugen die Pankower in der ersten Halbzeit ihre Angriffe vor. Die Stoßkraft lag auf den Flügeln, und der BSV war in Bedrängnis. In der 34. Minute gingen die Pankower durch ihren Verbinder Ehrlich mit 1 : 0 in Front. Völlig umgewandelt erschien der Meister nach dem Seitenwechsel. Der Se-

kunden nach dem Wiederanpfiff erzielte Ausgleichstreffer durch Niedzwadek mag dabei die entscheidende Rolle gespielt haben. In der 57. Minute konnte Paul erneut seinen Bewacher Spillecke, der sich bei einem Zusammenprall am Kopf verletzte und über weite Strecken des Spieles unter Gleichgewichtsstörungen litt, abschütteln und eine Flanke von Ziebach in die 2 : 1-Führung ummünzen. Aus halblinker Position erzielte der nach dem Wechsel als Linksaufen spielende Ziebach die 3 : 1-Führung. Ritter erspähte in der 76. Minute eine Lücke in der Pankower Abwehr und erzielte das 4 : 1 während Ziebachs unihaltbaren Weitschubs aus 20 m Entfernung drei Minuten vor dem Schlußpfiff den Törreigen des BSV beendete.

Unerwartet hoch kam Tasmania durch Tore von Röbow (3), Hermann (2) und Ziege (Elfmeter) zu einem 6 : 0-Sieg über den gleichen VfL Nord, der Union-Oberschöneweide geschlagen hatte und vor einer Woche Tennis-Borussia harten Widerstand leistete.

Rolf Voß

Und wieder ein Nürnberger Selbsttor!

Außenläufer entschieden 160. Treffen Kleeblatt-Club 2 : 1

In Süddeutschland war vorgestern der Tag der Lokalspiele. In sechs von den acht Punkttreffern der Oberliga trafen Ortsrivalen aufeinander. Den größten Zuspruch fand die 160. Begegnung zwischen dem 7fachen Meister 1. FC Nürnberg und der erst in diesem Jahr wieder zur Oberliga aufgestiegenen Elf der Spielvereinigung Fürth. Was nach den Ergebnissen der beiden Rivalen in den letzten Wochen eigentlich zu erwarten war, traf ein: „Kleeblatt“ schlug den Club. Vor 30 000 Zuschauern brillierte die Fürther Mannschaft mit musterhaften Kombinationen und die Stürmer vom Ronhof gaben der routinierten Nürnberger Abwehr viele Rätsel auf. Obwohl die Rothemden mit Kennemann antraten und darüber hinaus die Läuferreihe mit dem blonden Bergner und dem fülligen, aber wirkungsvoll arbeitenden Gebhardt erstklassig besetzt war, übertraf das Fürther Außenläuferpaar Helbig-Göttinger die Nürnberger Bergner-Gebhardt.

Mehr als 20 000 Zuschauer erlebten die 93. Auflage des Stuttgarter Derbys VfB-Kickers, das 1 : 1 ausging.

Die übrigen Resultate im Süden: BC Augs-

burg—Schwaben Augsburg 3 : 0, FSV Frankfurt—Eintracht Frankfurt 2 : 2, VfB Mühlburg—Kickers Offenbach 3 : 1, Schwerin—Jahn Regensburg 1 : 1, Bayern—1860 1 : 0 (1 : 0), Waldhof—VfR Mannheim 3 : 2.

Das 4 : 0 des sechsfachen Deutschen Meisters Schalke 04 gegen den Spitzenreiter der westdeutschen Fußballiga Erkenschwick wurde in dieser Höhe nicht erwartet. Obwohl die Schalker vor 25 000 Zuschauern auf Eppenhoff, Karla, Klimek und Grzella verzichten mußten, lief der „Kreisel“ wie in den besten Zeiten, als noch Szepan und Kuzorra das Spiel dirigierten.

Horst Emschers Tormann Flotho fand nur wenig Beschäftigung beim 3 : 0-Sieg seiner Elf gegen Duisburg 08.

Die übrigen Resultate: Rotweiß Essen—Alemannia Aachen 5 : 0, Rotweiß Oberhausen—Preußen Münster 1 : 0, Preußen Dellbrück—Wohwinkel 80 3 : 0, Hamborn 07—1. FC Köln 4 : 1, Duisburger Sp. V.—Arminia Bielefeld 2 : 0, Würselen—Borussia-Dortmund 1 : 3.

Immer deutlicher wird im Norden die Formkrise des FC St. Pauli. Vorgestern verlor die

Elf vom Millerntor 1 : 0 gegen Eimsbüttel und mußte den zweiten mit dem fünften Tabellenplatz vertauschen.

Ansteigende Form hatte Werder Bremen bei seinem 4 : 1-Sieg in Osnabrück, und Hannover 96 bezwang Göttingen 05 3 : 1. Ferner spielten: Holstein Kiel—Arminia Hannover 1 : 1, VfB Oldenburg—Harburger Tb 2 : 0, Eintracht Braunschweig—Bremerhaven 93 3 : 2, SV Bremen—Concordia Hamburg 2 : 3, HSV—VfB Lübeck 2 : 1.

Walter-Elf siegte erneut zweistellig

In einem Torrauschi befinden sich z. Z. die Stürmer des 1. FC Kaiserslautern. Vorgestern bezwang die Walter-Elf den ASV Landau mit 10 : 0 und verbesserte damit ihr Gesamtorergebnis auf 43 : 7. Tabellenerster blieb Wormatia Worms mit einem 4 : 0-Erfolg über den FK Pirmasens, während Gauchels Mannschaft Neuendorf in Andernach nach Kampf 2 : 1 gewann. Trier—Kürenz—Eintracht Trier 6 : 1, SV Engers—VfL Kaiserslautern 2 : 7, VfL Neustadt—VfL Kirn 2 : 1, Weisenau—Phoenix Ludwigshafen 3 : 3, ASV Oppau—Mainz 05 3 : 1, Eintracht Singen—VfL Konstanz 1 : 0, Fortuna Freiburg—SV Hachingen 3 : 2, Spvgg Trossingen—SG Friedrichshafen 5 : 0, SV Offenburg—SV Lahr 0 : 1, SSV Ebingen—VfL Schwenningen 1 : 0.

Tabellenspiegel

Oberliga Süd

Spvgg. Fürth	8	5	1	23 : 11	12 : 4
VfB Mühlburg	8	5	2	14 : 9	12 : 4
SV Waldhof-Mannheim	9	5	2	23 : 16	12 : 6
VfB Stuttgart	8	4	3	15 : 7	11 : 5
Schweinfurt 05	9	4	3	2 : 15 : 9	11 : 7
Eintracht-Frankfurt	9	4	3	2 : 18 : 15	11 : 7
FSV Frankfurt	9	3	4	2 : 11 : 9	10 : 8
VfR Mannheim	6	4	1	3 : 15 : 14	9 : 7
Kickers Offenbach	8	3	2	3 : 15 : 19	8 : 8
Jahn-Regensburg	9	3	2	4 : 16 : 11	8 : 10
1. FC Nürnberg	9	2	2	4 : 13 : 15	6 : 10
BC Augsburg	9	2	2	5 : 15 : 28	6 : 12
Kickers-Stuttgart	8	1	3	2 : 16 : 20	5 : 11
Bayern-München	8	2	1	5 : 12 : 18	5 : 11
Schwaben-Augsburg	8	2	1	5 : 6 : 18	5 : 11
1860 München	8	1	1	5 : 8 : 15	3 : 13

Oberliga Nord

Hamburger SV	8	6	1	17 : 8	13 : 3
Concordia Hamburg	8	6	1	19 : 14	13 : 3
SV Eimsbüttel	9	6	—	3 : 12 : 5	12 : 6
Eintracht-Braunschweig	9	5	2	2 : 15 : 13	12 : 6
FC St. Pauli	8	5	1	2 : 16 : 9	11 : 5
Werder-Bremen	8	4	2	2 : 19 : 13	10 : 6
VfB Oldenburg	9	5	—	4 : 12 : 13	10 : 8
Bremervorstadt 93	8	4	—	4 : 18 : 9	8 : 8
Hannover 96	8	3	2	3 : 13 : 16	8 : 8
Holstein-Kiel	9	3	1	5 : 14 : 11	7 : 1
VfL Osnabrück	8	3	—	5 : 14 : 6	6 : 10
Arminia-Hannover	8	2	2	4 : 7 : 11	6 : 10
Göttingen 05	8	2	1	4 : 9 : 7	5 : 9
Bremen SV	8	1	2	5 : 18 : 16	5 : 11
Harburger Tb.	9	—	2	7 : 11 : 22	2 : 16

Berliner Liga

Tennis-Borussia	8	7	1	31 : 9	14 : 2
BSV	8	6	1	27 : 9	13 : 3
Union-Ob.	8	6	—	2 : 21 : 14	12 : 4
Wacker 04	8	4	2	19 : 10	10 : 6
Tasmania	8	3	2	3 : 16 : 16	8 : P
VfB Pankow	8	3	2	3 : 15 : 21	8 : 8
Alemannia	7	3	1	3 : 16 : 13	7 : 7
Viktoria 89	7	2	1	4 : 13 : 16	5 : 9
Südring	7	2	1	4 : 13 : 20	5 : 9
Borussia-Dortmund	8	1	2	5 : 10 : 15	4 : 12
VfL Nord	8	2	—	6 : 13 : 37	4 : 12
VfB Britz	7	—	2	5 : 7 : 21	2 : 12

Oberliga West

Spvgg. Erkenschwick	10	6	2	16 : 13	14 : 6
Preußen-Dellbrück	10	6	1	22 : 14	13 : 7
Hörst-Emscher	8	6	—	2 : 21 : 10	12 : 4
Schalke 04	8	5	1	2 : 20 : 14	11 : 5
Rotweiß-Oberhausen	9	4	3	2 : 13 : 12	11 : 7
Borussia-Dortmund	8	4	2	2 : 21 : 10	10 : 6
Rotweiß-Essen	8	5	—	23 : 13 : 10	10 : 6
Duisburger Sp.V.	9	4	2	3 : 21 : 15	10 : 8
Preußen-Münster	10	2	5	3 : 15 : 16	9 : 11
Alemannia-Aachen	10	2	5	3 : 14 : 24	9 : 11
1. FC Köln	9	3	2	4 : 19 : 15	8 : 10
Rhenania-Würselen	9	3	2	4 : 14 : 16	8 : 10
Hamborn 07	10	2	3	5 : 13 : 19	7 : 13
Arminia-Bielefeld	10	2	2	6 : 14 : 26	6 : 14
Duisburg 08	10	2	1	7 : 13 : 23	5 : 15
Vohwinkel 80	10	1	3	6 : 12 : 28	5 : 15

Zonenliga Südwest (Nord)

Wormatia-Worms	8	7	1	23 : 4	15 : 1
1. FC Kaiserslautern	6	6	—	43 : 7	12 : 6
TuS Neuendorf	7	6	—	1 : 2	12 : 2
Phönix-Ludwigshafen	7	5	1	23 : 13	11 : 3
SV Kaiserslautern	7	1	2	22 : 18	9 : 5
Spvg. Andernach	7	4	—	3 : 17 : 14	8 : 6
FK Pirmasens	8	4	—	4 : 17 : 16	8 : 8
ASV Landau	8	2	4	2 : 12 : 20	8 : 8
Mainz 05	7	3	—	4 : 15 : 18	6 : 8
ASV Oppau	8	2	2	4 : 11 : 21	6 : 10
Trier-Kürenz	7	2	1	4 : 17 : 19	5 : 5
SV Engers	7	2	1	4 : 13 : 22	5 : 9
VL Neustadt	7	1	2	4 : 17 : 22	4 : 10
Weisenau	8	—	4	4 : 16 : 24	4 : 92
SV Kirn	8	1	1	6 : 9 : 37	3 : 43
Eintracht-Trier	8	1	—	7 : 13 : 32	2 : 14

Zonenliga Südwest (Süd)

Eintracht-Singen	9	7	1	21 : 6	15 : 3
EV Tübingen	7	5	2	—	16 : 6
VL Konstanz	8	5	2	1	20 : 6
SSV Ebingen	8	5	1	2	10 : 6
SV Rasif	8	4	3	4	15 : 10
Fortuna-Freiburg	9	5	1	3	22 : 16
SSV Reutlingen	8	4	2	2	13 : 10
SSV Villingen	7	4	1	2	16 : 7
SV Lahn	8	3	1	4	6 : 13
Spvgg. Trossingen	8	2	2	4	10 : 10
SV Kuppenheim	8	2	2	4	11 : 17
SV Friedrichshafen	8	2	2	4	6 : 10
VfL Freiburg	9	2	2	5	15 : 24
SV Offenburg	9	1	3	5	5 : 15
VfL Schwenningen	8	1	1	6	10 : 13
SV Hachingen	8	—	8	10 : 28	0 : 14



Der Theodor, der Theodor

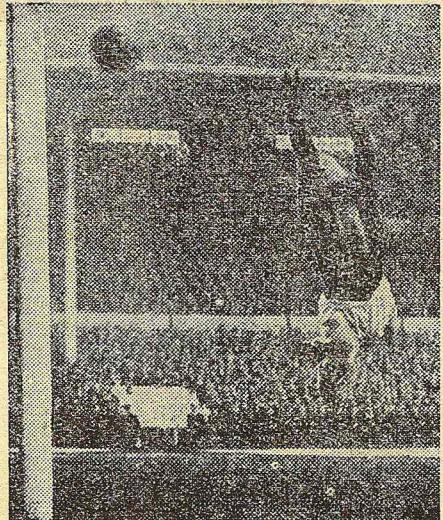
Zum Bild rechts: das ist der 1866er Torwart Strauß, also ein Münchener. Als am 23. Oktober der Nürnberger Club in München 2 : 0 gewann, übertraf sich Strauß; sein Verdienst war es, daß die aus der Noris nicht höher siegten. Man gibt ihm die Bezeichnung „Gummimann“, weil er biegsam ist und plötzlich in der bedrohten Ecke liegt. Das also ist kein Strauß, der den Kopf in den Sand steckt, sondern ein menschlicher „Theodor“, von dem die 1866er Mannschaft mit Begeisterung singt: „— — — jedoch d. Theodor, der steht bei uns im Fußballtor, und was da kommt — — —“ Er aber hört das Lied so gern



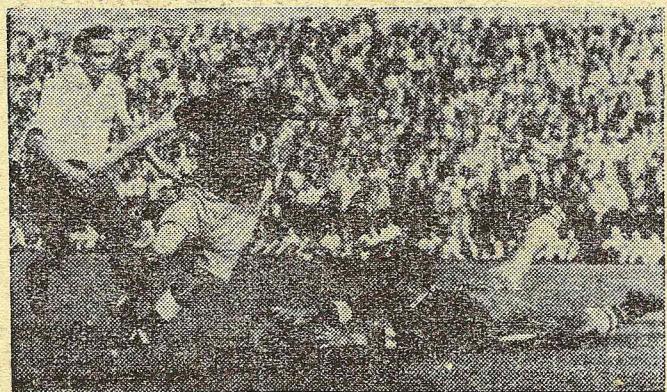
Kleine Erinnerung an das Stuttgarter Endspiel! Bei dieser Gelegenheit stellen wir in dem über diesem Text stehenden Bild noch einmal die große Torwärtebegabung Rau von der Dortmunder Borussia vor. Hier holt sich Rau den Ball, dabei seinem Vereins-Mittelläufer Koschmieder fast den Kopf abreibend. Geduckt und verdeckt (mit der Nr. 10 auf dem Rücken) kurvt Mannheims HL. Siegfried um die beiden Dortmunder, Athlet und Mittelfürmer Lötke hofft zusehend irgendwie in den Besitz des begehrten braunen Balles zu kommen. Aber Rau hat „ihm“ schon — übrigens ist Rau zum Herberger-Kursus eingeladen worden. Trotz seiner Jugend ist der Dortmunder ein sehr zuverlässiger Schlüpfmann, der bereits jetzt als Persönlichkeit anzusehen ist. Er hält die „Unhaltbaren“ und ist von einer erstaunlichen Kaltblütigkeit und Sachlichkeit. Herberger hält große Stücke von ihm! Er kann es aber auch!



Dieser Text gilt für das Bild darüber, das den Coventry-Tormann Wood in einer unangenehmen Situation zeigt. Soeben fällt der zweite Treffer gegen seine Mannschaft, und so sehr er sich auch streckt und so sehr er sich auch reckt — Tottenham Hotspur liegt in diesem Augenblick 2 : 1 vorn und siegt schließlich 3 : 1. Herrlich heb sich im Hintergrund die ausverkaufte Tribüne ab, ein imposantes Bild, wie es auch in vielen Städten Europas zu sehen ist. Wood, der Tormann mit dem kämpferischen Herzen, war gegen die Spurs einer der Besien seiner Elf. Aber Treffer um Treffer war absolut unhaltbar!



Links ist einer zu sehen, den viele nicht kennen: Torwart Grothe vom VfB Oldenburg. Hier erreicht er mit den Fingerspitzen den Ball, aber das reicht, im nächsten Augenblick schnellt er nach und hat den Ball fest im Besitz. Der Stürmer von St. Pauli, Sump, kommt um die vielbesungene, berühmte Zehntelsekunde zu spät. So wacker Grothe sein Tor verteidigte, er konnte schließlich den (vor einigen Wochen erzielten) 4 : 0-Erfolg der Hamburger nicht verhindern. Grothe aber traf keine Schuld, er hieß durchweg zuverlässig!



Fliegende Mensch Wer ist besser: Talent H

Jedes Land hat seinen eigenen Fußballstil und doch tollkühn, so haben sich die sowohl kalt, aber energisch und sehr zuverlässig, als die französischen, einem stilistischen Kun Eleganz besitzen von jeher die österreichische als ungewöhnliche Naturtalente. Jetzt ist in entbrannt!

„Moro ist Europas Torwart Nr. 1!“ rufen schwarzaarige Mann im Alter von 21 Jahren ganzes Land. In einer unwahrscheinlich kurze Zeit aufgegangen, und viele Experten sind der Welt steht! Aber ist Moro der Beste? rischen Landesauswahl, nicht wenigstens ebendessen Urteil als Spieler und Trainer beson festspielen begeistert, daß dieser Henni eine mit magnetischer Kraft zu stoppen und das sagen sprechen: Ungarns große Erfolgsserie sicherem Spiel des Schlüffmannes. Henni ist bestaunt und gefeiert worden. Dieses aber zu Einstellung zu seinem Spiel er will noch viel an mir arbeiten“, erklärte er. So stellen und doch von dem fanatischen Ehrgeiz be

Unser beno-Mitarbeiter berichtet in einem Moro, dem Teufel zwischen den Pfosten, des

„Vor einem halben Jahr konnte noch kein einzimal die italienischen „tifosis“ eine Ahnung auf, und sein Glanz erstrahlte bald heute bereits als der Nachfolger von Bacigalupi.“

Sein Werdegang ist denkbar einfach, und etwa 1½ Jahren wurde der junge Lido von schen Ligaclubs FC Bari genommen und dort feuer schußgewaltiger Stürmer auf den schen einfach alles. Seine Eleganz, sein Tempo, seine Reflexe und seine Geschicklichkeit wirkt unwahrscheinlich. Bereits acht Tage später

Nach der entsetzlichen Katastrophe am Schen Fußballmeister FC Turin auslöste, um dort der Opfer des italienischen Fußba er wenig später ein Benefizspiel des arg Opfer von Turin. Die Südamerikaner brann und fußballtechnischen Könnens ab, das die geisterte. In der zweiten Hälfte des Spielen den verletzten Torhüter alsdann heldenhafte vorher seinen Namen. Nach Spielen der damit für den italienischen Fußball erst hell zu leuchten. Moro hielt in jenem Südamerikanischen Stürmer, Di Stefano, gel und schon 14 Tage später streifte er sich Nationaltrikot der „Fquadra Azzura“ über.

Schwere Sorgen lasteten auf dem Chef der formierte italienische Landeself nach Budapeingeschlagen geblieben. Nun sahen die Männer 6 : 1 war kurz vorher von ihnen Österreich unbedingt zum ersten Sieg seit einem Vierte dieser Tausendsassa, hielt den magyarischen rühmte, stand, und nur einmal traf Europa scheiterte an Moro, so daß die Italiener unbesiegt mit einem unerwarteten 1 : 1-Unentschieden mit das Werk von Lido Moro! Er selbst

Und nun zu den deutschen Torstehern, das Tor zu ihrer eigenen und zur Freude auch: Flotho, jetzt Horst-Emscher, Birkner insgesamt 30 Eltern 27 heißt! Eine tolle Le seien einige genannt: der Ulmer Turek, M. Voigtländer von Fewa-Chemnitz, Doebl er von einiger Nachwuchstalente: Rau von Borussia Stephan von Hartha (den wir nicht vergessen), Helmut Jahn, der Geraer Blumert, der Se zwanzig, hundert! Wir glauben, daß in der und Bezirksklasse von Sachsen, Sachsen-Anhalt eine große Anzahl hoffnungsvoller junger wichtige Aufgabe kommender Monate sein!

Ersteht bei uns im

rettende Fäuste oder Teufelskerl Moro?

Torsteher eine andere Bewegungsart. Ruhig Torwächter überall durchgesetzt, sachlich, englischen Schlussmänner, temperamentvoll verliegen die deutschen, eine besondere Rafti Hiden!), die ungarischen gelten spa der Kampf um den besten Torsteher

und die feurigen Italiener aus. Der junge Tert nicht nur seine Turiner, sondern das ein neuer Stern am italienischen Fußballg, daß hier eines der größten Torwartasse schaltige Henni die Numero 1 der unga-Sage doch der Dresdener Herbert Pohl, tig ist, nach dem Budapester Weltjugendliche Art besitzt, die schärfsten Schüsse an seinen Körper zu ziehen. Laß Tat- ten beiden Jahren ist mitbegruendet in dem einer ungewöhnlich reaktionsschnellen Art besonders aus: die persönliche sachliche faszinierender werden. „Ich muß noch den modernen Sportsmann vor: bescheiden seine Mannschaft Großes zu vollbringen!

Turin eingetroffenen Eilbrief von Lido leg sensationell war:

Moro, und von dessen Existenz hatten nicht Komet stieg er am italienischen Fußball-Auslande. Wer ist nun dieser Moro, der

typisch für den italienischen Fußball. Vor Freunde mit zum Training des italienischen Pfosten gestellt. Es setzte ein Trommel-Kerl Lido Moro ein. Aber dieser hielt von einer Ecke in die andere tauchte, auf zufällig anwesende Fachleute geradezu sich in der ersten Mannschaft!

, die in wenigen Sekunden den italieni- mit einigen seiner Kameraden in Turin, gedenken. Bei diesem Anlaß besuchte Spitzenclübs River-Plate zugunsten der Spiel ein Brillantfeuerwerk artistischen Italiener in der ersten Halbzeit hellau be-Jubelstürme aber Lido Moro der für der Azzurri hüttete. Niemand der 40 000 alles nur noch von diesem Mann aus Bari deckt war. Nun begann der Komet Moro Elmeter, die von einem der gefährlichsten Italiens neuer Torhüter war entdeckt, mal beim Länderspiel in Budapest das

Nationalmannschaft Novo, als die neu- 24 Jahre lang war Italien gegen Ungarn große Chance gegen Italien gekommen, gespielt worden, und nun wollte Ungarn gegen die Azzurris kommen. Doch Moro, denen man Dynamit in den Beinen nachrimeras Deak ins Volle. Alles andere jungen, neuformierten Nationalmannschaft wieder nach Hause fahren konnten. Das für den AC Turin.“

hüten noch immer mit Auszeichnung schaft, Elfmetre-Spezialisten? Haben wir Stadt, der vor längerer Zeit einmal von den besten Männern, so gegen 25 bis 30, von Preußen-Münster Franke von Rötha, Waggonfabrik Dessau. Und hier die Namen Busch von der ZSG Industrie-Leipzig. Viele wären noch zu nennen: der lange der Eberswalder Hindenburg — zehn, haften der Landesklassen der Bezirksligaen, Brandenburg und Mecklenburg noch. Diese zu finden, wird eine besonders Hans Jarke



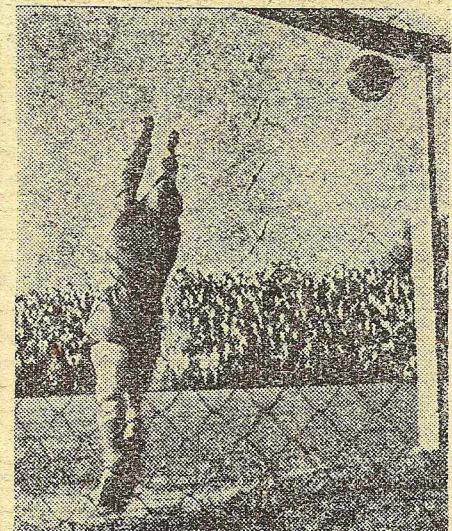
Toni Turek im Gefängnis — das kann man zu dem Bild unter diesem Text sagen, und es stimmt sogar! Aber im Ulmer Gefängnis ist Turek lediglich ein Angestellter, und jetzt trainiert er die strafbar gewordenen Jugendlichen. Wahrscheinlich wird Tureks Sportler-Persönlichkeit viel dazu mithelfen, aus den auf die schiefen Bahn gekommenen Jugendlichen wieder brauchbare Menschen zu fören. Wie viele werden wie auch hier beim Spiel mit dem Medizinball auf den Gedanken kommen, daß es doch ganz schön wäre, so ein Prachtkerl wie der Nationalmannschafts-Anwärter Turek zu sein. Wahrscheinlich wird hier bei der Trainingsarbeit der Samen für eine wichtige Ernte gelegt! Turek geht im Beruf auf



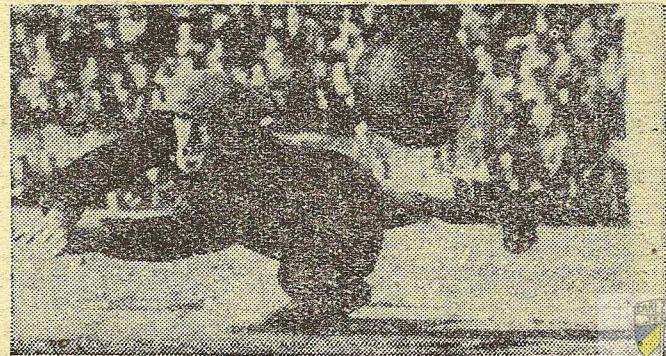
Das Bild darüber: der Berliner Stadtmannschafts-Torwart Kurzweg im grotesken Sprung, wahrscheinlich ist der Ball über den Kasten gesausst, und der Südring-Schlümpf reagiert nur Sicherheitshalber. Er ist trotz seiner 35 Jahre immer noch ein zuverlässiger „letzter Mann“ — und ehrgeizig wie ein ganz Junger! Zum Bild darunter: Schmidt aus Halle im kürzlichen Spie ZSG Halle gegen ZSG Industrie (das 2 : 0 ausging). „Schmidchen“ ist mal so und so, ob er nun wieder ganz zuverlässig ist! Wir glauben, dazu ein lautes Ja sagen zu können.



Zum untenstehenden Bild: machtvoll reckt sich der Torwart Schadebrodt des Berliner Meisters BSV 92 aber vergeblich, der Scharfschuß von Horst Weiß schlägt im Dreieck ein. Unhaltbar! Diese Aufnahme stammt aus dem unvergesslichen Spiel des vergangenen Jahres zwischen der SG Planitz und dem BSV, das vor 10 000 Zuschauern 2 : 2 ausging.



Im schweren Kampf um den FDGB-Wanderpokal und um den Aufstieg in die Liga des DS stand die ZSG Hirsch-Zwickau. Als sie dabei den Torwart Hofsommer verlor, sah es schlecht um die Aussichten der Zwickauer aus. Aber da wurde auf den jungen Otto in der Reserve zurückgegriffen, der allerdings die Zuverlässigkeit Hofsommers (der bedeutend älter ist) nicht erreichte. Jetzt hat man in Zwickau wieder Hofsommer zur Verfügung, den wir in einer herrlichen Parade zeigen



Streifzug DURCH DIE LANDESKLASSEN

Polizei-Potsdam übernimmt Tabellenführung

Den Potsdamer Volkspolizisten ist es gelungen, durch einen 3 : 1-Sieg über Eberswalde und dank der gleichzeitigen Niederlage des bisherigen Tabellenführers, BSG Spremberg, die schon lange ersehnte Tabellenführung zu übernehmen. Wahrscheinlich werden sie diese auch behalten. Allerdings ist Textil-Cottbus wieder im Kommen, was der sichere 3 : 0-Sieg in Hennigsdorf bestätigt. Die Cottbuser sind die ernsthaften Widersacher der Potsdamer Volkspolizisten.

Die Ergebnisse: Einigkeit-Forst-Reichsbahn-Cottbus 1 : 0; ZSG Wittenberge-BSG Spremberg 2 : 1; ZSG Hennigsdorf-Textil-Cottbus 0 : 3; BSG TEWA-Luckenwalde-KWU Guben 3 : 3; Eintracht-Eberswalde-Polizei-Potsdam 1 : 3; BSG Welzow-ZSG Seelenbinder-Brandenburg 1 : 1.

BSG Welzow-ZSG Seelenbinder-Brandenburg 1 : 1 (0 : 1)

1000 Zuschauer hatten sich in Welzow eingefunden; sie waren nicht ganz befriedigt! Was aber nicht auf das Spiel der Einheimischen, sondern auf das der Gäste zurückzuführen ist, die dem Spiel eine teilweise unfaire Note gaben. Fast 70 Minuten lang hatten die Welzower knappe Feldvorteile, aber die stabile und äußerst harfe Hintermannschaft der Brandenburger ließ nur einen Treffer zu. In der 12. Minute geht Brandenburg durch Kohl 1 : 0 in Führung. Erst in der 60. Minute kann Welzow durch Barsch gleichziehen. Schiedsrichter Krüger-Cottbus.

ZSG Hennigsdorf-Textil-Cottbus 0 : 3 (0 : 0)

Hennigsdorf: Schulz, Kirchner, Ciuberski, Schmitz, Schlor, Plate, Heuschkel, Kasprzik, Borowicz, Metzrath, Schaller (Verteidiger Müller noch verletzt).

Cottbus: Lehmann; Popp, Kraitzek; Noack, Kohl, Lüdicke; Wohlfahrt, Schulz, Klose, Schöne, Adam, Schiedsrichter: Rutzen-Neuruppin zeigte eine schwache Leistung. Zuschauer: 800 in Hennigsdorf auf dem VEN-Platz. Torschützen: 51: Wohlfahrt; 52: Schöne; 53: Adam.

Dieses Spiel auf dem gefährlichen Hennigsdorfer Boden war eine Bewährungsprobe für die neuformierte Cottbuser Mannschaft, und das Spiel hat bewiesen, daß diese voll und ganz bestanden wurde. Die Hennigsdorfer, die in der ersten Halbzeit durch ihren kämpferischen Einsatz und ihre Härte, die übertürmte Formen annahm (vor allem Ciuberski und Metzrath ließen sich einige schwere Entgleisungen zuschauen kommen!), voreist Vorzeile hatten, mußten sich in der zweiten Halbzeit eine ziemlich deutliche Überlegenheit gefallen

lassen. In technischer Beziehung war die Cottbuser Elf ihrem Gegner immer leicht überlegen. Adam hat seine Form wiedergefunden — er gab einen ansprechenden Linksaufen (!) ab. Der beste Mann der Cottbuser war diesmal nicht Schöne, sondern Wohlfahrt auf Rechtsaußen. In der Abwehr zeigten sich kaum Schwächen, überragend war Lüdicke, der die Deckung wohl organisiert hatte.

Spielverlauf: Beide Mannschaften begannen aufgeregter. In der 2. Minute hat Schaller zwei Meter vor dem Tor die erste Chance, aber sie bleibt ungenutzt. Als in der 10. Minute Lehmann eine riskante Fußabwehr begeht, schießt Clubbers über das leere Tor. Metzrath vergibt kurz darauf ebenfalls eine gute Gelegenheit und setzt das Leder neben das Tor. Die erste Chance am Anschluß einer Ecke, die Schöne wunderbar aufs Tor köpft, wird durch Handspiel von Klose vereitelt. In der 41. Minute wiederum eine Torchance für Hennigsdorf, die ungenutzt bleibt, gleich darauf ein Cottbuser Abseitstor. Die Seiten werden trotz leichter Vorteile Hennigsdorfs mit 2 : 0 gewechselt. Nach dem Wechsel tritt die Wendung ein! Innerhalb von drei Minuten fallen drei Tore!! In der 51. Minute schießt Wohlfahrt in wunderbarem Alleingang, nachdem er drei Mann überspielt hatte, unhaltbar ein. Sekunden später zeichnete Schöne für das zweite Tor verantwortlich, und Adam war es, der sofort nach Anstoß das Endresultat durch einen leicht haltbaren Schuß herstellte.

Eintracht-Eberswalde-Polizei-Potsdam 1 : 3 (1 : 2)

Durch diesen Sieg in Eberswalde sicherte sich die Elf der Volkspolizei die alleinige Tabellenführung. Die Polizisten gingen in der 22. Minute durch Zschernagk 1 : 0 in Führung. In der 24. Mi-



nute verwandelte Konkowsky einen Foul-Elfmetres zum 1 : 1. 20 Minuten dauerte es, ehe wieder Zschernagk das Halbzeitergebnis von 2 : 1 herstellte. Auch der 3. Treffer, der in der 84. Minute fiel, wurde von ihm erzielt. Trotz dieser Tore übertrafen ihn Merbs und Kuhle. Schröder kam auf dem Rechtsaußenposten nicht so zur Geltung, zumal er verletzt in das Spiel ging. Beide Torhüter erhielten Sonderbeifall. Schuler stand Hindenbergs, der eine höhere Niederlage seiner Mannschaft verhinderte, wenig nach. 1000 Zuschauer.

ZSG Wittenberge-BSG Spremberg 2 : 1

Durch diesen knapp erkämpften Sieg rückt die bisher das Tabellenende zierende, aber unverdrossen weiterkämpfende ZSG Wittenberge von dem letzten auf den 12. Tabellenplatz vor.

Einigkeit-Forst-Reichsbahn-Cottbus 1 : 0 (1 : 0)

Die 2500 Zuschauer, die sich im Forster Stadion eingefunden hatten, wurden von beiden Mannschaften ziemlich enttäuscht. Trotz zahlreicher Torchancen fiel in der ganzen Spielzeit nur ein Treffer! Er wurde in der 35. Minute durch einen urplötzlich abgefeuerten unhalbaren 16-Meter-Schuß des Rechtsaußen Linder erzielt.

BSG TEWA-Luckenwalde-KWU Guben 3 : 3 (2 : 2)

Nachdem durch das energische Einschreiten des Landessportausschusses endlich Sauberkeit in die Luckenwalder Sportverhältnisse gebracht wurde und die frühere ZSG aufgelöst worden ist, haben sich zwei neue Sportgemeinschaften, und zwar Konsum und BSG TEWA-Luckenwalde, gebildet. Letztere setzt die Spiele der bisherigen ZSG Luckenwalde in der Landeskasse fort, die allerdings zunächst auf neutralen Platz in Woitersdorf ausgetragen werden, da der eigene bis Ende dieses Jahres gesperrt ist. Erstmalig nach der Neuformierung trat die junge BSG-Mannschaft gegen die Elf von KWU Guben an und konnte ein beachtliches 3 : 3-Ergebnis erzielen.

ISG Frankfurt-SC Südring 1 : 7 (1 : 2)

Die Bezirksklassenmannschaft von Frankfurt (Oder) hatte sich zu einem Freundschaftsspiel die Berliner Stadtklassen-Elf von SC Südring verpflichtet, und die Zuschauer sowie die Frankfurter Elf wurden nicht enttäuscht.

So spielt die Landeskasse am nächsten Sonntag:

BSG TEWA-Luckenwalde-Eintracht-Eberswalde: ein heißer Kampf der beiden Tabelleneliten. KWU Guben-BSG Welzow: Guben ist daheim immer schwer zu schlagen. Einigkeit-Forst-Seelenbinder-Brandenburg: Tagesform wird entscheidend sein! Polizei-Potsdam-BSG Spremberg: nach Kampf knapper Sieg der Volkspolizisten. Textil-Cottbus-ZSG Wittenberge: in der derzeitigen Form sicherer Sieg von Textil zu erwarten! ZSG Groß-Räschen-ZSG Hennigsdorf: Platzvorteil dürfte für einen Sieg der Groß-Räscher sprechen.

Hans-Otto Kunibert

Berichte aus den Bezirkssklassen

Nord, Abteilung Frankfurt (Oder): Keine Punktspiele, nur Pokalspiele. Zwei riesige Überraschungen: der 6 : 2-Sieg von Gubener Wolle über BSG Finkenherd in Finkenherd, dann die Niederlage von BSG Reipo-Frankfurt-Volkspolizei-Frankfurt 5 : 1. Weitere Ergebnisse: BSG MAS Groß-Briesen-TSG Fürstenberg 1 : 3; SG Zittendorf-SG Mühlrose 0 : 4; SG Jakobsdorf-SG Neutrebbin 1 : 9; ZSG Markwald-ZSG Vetschin 1 : 8; SG Bossen-ZG Seelow 1 : 2; SG Friedersdorf-SG Briesen 0 : 9.

Ost Lausitz: In der Ostlausitz fand nur ein Spiel statt: Tabellenführer Konsum-Ströbitz-Forsl.-Süd. Forsl. konnte mit 1 : 0 siegreich bleiben (erste Niederlage von Ströbitz auf eigenem Platz) und somit die Tabellenführung mit 12 : 2 vor Ströbitz mit 11 : 5 übernehmen.

Südwest Abt. B: Auch hier ein Spiel. Der Spitzeneiter Traktor-Brandenburg traf auf die mit vier Mann Ersatz antretende Reichsbahn-Jüterbog und festigte durch einen 3 : 1-Sieg seine führende Position

Südwest Abt. A: erstmalig meldete sich diese Abteilung, allerdings nur mit diesen Ergebnissen von Vorsorten: Rüdersdorf-Neuenhagen 3 : 1; Miersdorf-Grineberg 1 : 1; Birkenwerder-Bernau 1 : 0; Oranienburg-Schulendorf 1 : 2; Königs Wusterhausen-Altglienicke 5 : 2; Herzfelde-Fürstenwalde 0 : 1; Ketschendorf-Falkensee 9 : 0; Tabellen spitze: Ketschendorf 37 : 10, 12 : 2; Rüdersdorf 33 : 11, 12 : 2; Königs Wusterhausen 22 : 11, 12 : 2.

Nord, Abt. Eberswalde: Im einzigen Treffen siegte Konsum-Eberswalde gegen SG Brüssow 2 : 1.

Auf einen Blick: Bisherige Ergebnisse der Landeskasse	Polizei-Potsdam	Einigkeit-Forst	BSG Spremberg	Textil-Cottbus	BSG Welzow	ZSG Brandenburg	ZSG Groß-Räschen	Reichsbahn-Cottbus	KWU Guben	ZSG Neuruppin	ZSG Hennigsdorf	ZSG Wittenberge	ZSG Luckenwalde	Eintracht-Eberswalde	
Polizei-Potsdam	X	2:2	0:4		3:1					5:2	4:2	6:1		3:1	3:1
Einigkeit-Forst	2:2	X	3:1		3:1					1:0	1:2	0:0	1:2	3:1	7:2
BSG Spremberg	4:0	1:3	X		2:1	2:0	3:0	0:1	1:3				1:2	3:1	4:1
Textil-Cottbus				X	1:2	0:0	2:1	4:1		1:3	3:0		2:1	5:0	
BSG Welzow	1:3	1:3	1:2	2:1	X	1:1		3:1			4:2	6:2		2:0	
ZSG Brandenburg					0:0	1:1	X		0:4	9:3		1:1	4:0		5:3
ZSG Gr.-Räschen					0:2	1:2		X	1:1	2:1	2:1		6:0	2:2	0:0
Reichsb.-Cottbus		0:1	0:3	1:4	1:3	4:0	1:1	X		4:0		7:0	3:2		
KWU Guben	2:5	2:1	1:0			3:9	1:2		X		7:1	1:5	3:3	4:1	
ZSG Neuruppin	2:4	0:0	3:1	3:1			1:2	0:4		X	3:4	3:2		3:4	
ZSG Hennigsdorf	1:6	2:1		0:3	2:4	1:1			1:7	4:3	X			2:2	
ZSG Wittenberge		1:3	2:1			2:6	0:4	0:6	0:7	5:1	2:3		X		
ZSG Luckenwalde	1:3	2:7	1:3	1:2			2:2	2:3	3:3		2:2		X		
Eintracht-Ebersw.	1:3			1:4	0:5	0:2	3:5	0:0	1:4	4:3			X		

Vorwärts-Wismar noch nicht Herbstmeister



Während in Staffel Ost die erste Spielserie am Sonntag abgeschlossen werden konnte und Neubrandenburg durch ein 0:0 gegen den Rivalen Stralsund Herbstmeister wurde, müssen in Staffel West noch zwei Spiele wiederholt werden, und die wieder in guter Form befindlichen Schweriner Polizisten haben damit die Chance, doch noch die Tabellenspitze auf Grund des besseren Torverhältnisses zu übernehmen. Allerdings bedarf es dazu eines Sieges gegen Polizei-Rostock. Hier die letzten Ergebnisse: Staffel West: Vorwärts-Wismar—Hagenow 4:1 (2:0), Parchim—Einheit-Rostock 1:4 (1:2), Ludwigslust—Polizei-Schwerin 2:6 (0:4), Polizei-Rostock—Neustadt-Glewe 1:3 (0:1). Staffel Ost: Neubrandenburg—Stralsund 0:0, Bergen—Altentreptow 7:1 (1:0), Barth—Güstrow 1:1 (0:1).

Mannschaftskrise überwunden

Die Schweriner Ordnungshüter waren durch das Unentschieden gegen Einheit-Rostock und die Überraschungsniederlage durch Vorwärts-Wismar bis auf den vierten Platz zurückgefallen. Eine Formkrisis nahm den sonst so gefährlichen Angriffen die Spitze. Gegen den Tabellenzweiten in Ludwigslust zeigten die Polizisten wieder hervorragende Form und meldeten dadurch erneut ihre Titelanprüche an. Da hatten die auf eigenem Gelände besonders gefährlichen Ludwigsluster keine Chance. Holze II, durch prächtigen Kastenstöß, Holze I, Hoffmann und Brünst stellten das 4:0-Halbzeitergebnis her. Die zweite Hälfte sah stürmische Angriffe der Platzherren. Schon 5 Minuten nach Wiederbeginn kam es zum ersten Gegentreffer. Holze I sorgte für das fünfte Tor der Gäste und ein verwandelter Handelfmeter für Ludwigslust verringerte erneut das Resultat. In den Endspurten der Unteregenen platzierte dann das 6:2, von Hoffmann erzielt, und besiegt das Schicksal des Gegners endgültig. Die Nieder-

muß berücksichtigt werden, daß die Elf auch gegen die stärksten Mannschaften der Staffel antreten mußte und ehrenhaft unterlag (auch gegen Neubrandenburg trotz 1:5). Ueberraschend kommt aber ihre letzte Niederlage gegen Bergen auf der Ostseeinsel Rügen. Nur 1:0 führten die Insulaner zur Pause. Sie hatten wieder ihre Elf umgebaut, der sonstige Torhüter Heinrich stand in der Sturmmitte und gefiel. Die starke Abwehrsläufe Brodhagen muß leider immer noch ersetzt werden (Quarantäne). Folgende Elf erzielte den Mammutsieg: Becker; Pietzke I, Repschläger; Wittig, Schröder, Stüpmann; Reinhardt, Böttcher, Heinrich, Poetzsch, Flemming. Erst kurz vor dem Schlußpfiff fiel der Ehrentreffer. Offenbar waren die Gäste nach guter erster Halbzeit dem Tempo nach der Pause nicht mehr gewachsen.

Barth endlich erfolgreich

Trotz der prekären Tabellenlage hat Barth in den bisherigen Spielen gute Leistungen geboten, aber der Erfolg blieb ihnen versagt. Gegen Güstrow auf eigenem Platz gelang diesmal wenigstens ein Unentschieden.

Staffel West

	8	6	1	27 : 10	13 : 3
Vorwärts Wismar	8	5	2	21 : 12	12 : 4
Einheit Rostock	8	5	2	21 : 12	12 : 4
Polizei Schwerin	7	5	1	36 : 8	11 : 3
Ludwigslust	8	5	—	28 : 23	10 : 6
Neustadt-Glewe	7	4	1	17 : 15	9 : 5
Polizei Rostock	7	2	1	4	15 : 16
Fortschritt Wismar	7	2	2	5 : 21	29 : 4 : 10
Hagenow	8	—	8	5 : 38	0 : 16

lage kostete den Ludwigslustern den überraschend am Vorsorttag eingenommenen zweiten Tabellenplatz.

Auch Einheit siegte überzeugend

Das größere technische Können und das bessere Zusammenspiel demonstrierte in Parchim die jetzt wieder an zweiter Stelle liegenden Rostocker Einheit. In der 19. und 22. Minute bereits bezwang der Rostocker Ehlers den Stralsunder Mann der Gastgeber. Zwar kamen die Parchimer dann etwas auf, aber sie entwickelten wenig Glück vor dem Tor, so daß es zu keinen Erfolgen kam. Erst kurz vor dem Halbzeitpfiff erzielte Ladewig mit einem glasharten 20-m-Schuß das Anschlußtor. Kurz nach dem Seitenwechsel kamen die Parchimer dann noch einmal zu einigen Chancen, den Rest beherrschten die Gäste und erzielten noch durch MS Lutzewski und HL Strübing zwei weitere Erfolge.

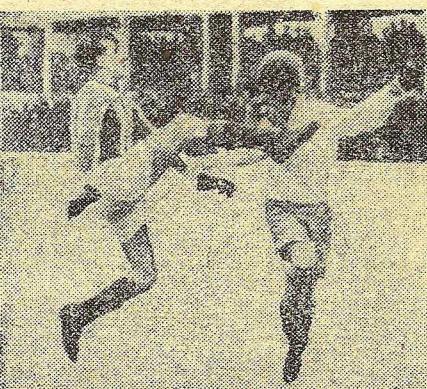
Hagenows Einsatz vergeblich

Der Tabellenletzte stand gegen die augenblicklich in der Staffel dominierende Wismarer Vorwärts-Elf auf verlorenem Posten. Die Platzherren holten eine geschlossene Leistung und gute Form und rechtfertigten ihre gute Tabellenlage. Da nutzte aller Einsatz der tapferen Verlierer nichts. Mit 1:4 hielt sich das Resultat noch in Grenzen.

Konditionsmängel bei Altentreptow

Vom 3. auf den vorletzten Platz fiel Altentreptow in den letzten drei Wochen, allerdings

Der Fuß am Kopf des Gegners



Das Bild läßt es jedem klar werden: mit dieser Fuhaltung wird der Angreifer in unerlaubter Art gestoppt. Es muß die gegenseitige Achtung, die ihren Ausdruck im Schutz vor Verletzungen bei jedermann findet, viel mehr beachtet werden. In der Anwendung erlaubter Mittel sollen das Spiel mit dem Körper und der mit der Schulter ausführliche Rempelangriff mehr und mehr in den Vordergrund treten. Die sich durch die gefährliche Beinarbeit ergebenden Verletzungen werden dann zweifellos auf ein Mindestmaß beschränkt. Der Spieler muß zu jeder Zeit erkennen, daß seine Spielweise besonders gefährlich wird, wenn ein Gegner so in der Nähe ist, daß ihm durch die Fuhaltung Gefahr drohen kann (wie auf dem Bild dem köpfenden Spieler gegenüber).

Die Regel fordert daher den Schutz des Spielers. Es folgt der Spielerunterbrechung die Fortsetzung mit einem indirekten Freistoß. Die Grenzen zwischen „gefährlichem“ und „unfeinem“ Spiel sind zu beachten.

G. Schulz

Aus Bezirks- und Kreisklassen

Grevesmühlen—Tessin 6 : 3, Schwerin IB—Gadebusch 0 : 4 (0 : 2), Wesenberg—Dargun W. n. a., Demmin—Röbel 3 : 0 (1 : 0), Malchin—Grimmen 3 : 2 (2 : 0), Neustrelitz—Malchow 4 : 0 (3 : 0), Jarmen—Schwaan 1 : 4 (1 : 2), Teterow—Waren 2 : 3 (2 : 1), Torgelow—Polizei-Eggesin 3 : 1, Pasewalk—Hansa-Stralsund ausgefallen, Rehna I—

Staffel Ost

	8	—	8	5 : 38	0 : 16
Neubrandenburg	7	5	2	27 : 10	12 : 2
ZSG Aktivist Strals.	7	5	1	47 : 8	11 : 3
Bergen	7	3	2	21 : 14	8 : 6
John Brinkmann Güstr.	7	2	2	16 : 20	6 : 8
Ribnitz	7	2	2	16 : 20	6 : 8
Greifswald	7	2	1	13 : 17	5 : 9
Alten Treptow	7	2	1	7 : 19	5 : 9
Barth	7	—	2	5	7 : 24

Schönberg H 5 : 0, Carlow—Selmstorf 5 : 2, Grevesmühlen III—Dassow 5 : 1, Volkswerft-Stralsund II—Altefähr 1 : 1, Reichsbahn-Stralsund II—Hansa-Stralsund 3 : 3.

Blick auf kommenden Sonntag: die Oststaffel bleibt spielfrei, im Westen werden die ausgefallenen Begegnungen Polizei-Schwerin—Polizei-Rostock, Fortschritt-Wismar—Neustadt-Glewe ausgetragen.

Zu einem interessanten Ost-West-Vergleich kommt es am Bußtag in Neubrandenburg zwischen dem Herbstmeister der Staffel Ost und einer Kreisauswahl von Ludwigslust, die sich größtenteils aus Spielern der Landesklassenelf zusammensetzen wird. Es erscheint wie immer unser Sonderberichterstatter.

Igon Wallmuth

Der Stralsunder Horn übertraf sich

Dramatik beim 0:0 Neubrandenburgs gegen ZSG Aktivist

Neubrandenburg: Weise; Dettmann, Künzel; Möller II, Bokta, Hübler, Cziborra, Weber, Broschk, Lexow, Möller I.

ZSG Aktivist—Stralsund: Horn, Rehfeld, Burmann; Ciebner, Nehmzow, Ehrlich; Lauschke, Städler, Marschke, Hein, Meuser.

3000 Zuschauer;

Schiedsrichter: Böhme (Stralsund).

Seit Wochen von den Fußballfreunden mit Spannung erwartet, wurde von den zahlreich aus den verschiedensten Gegenden Mecklenburgs herangeführten Zuschauern im Rivalenkampf der Oststaffel ein packender Spielfilm erlebt, wie er interessanter nicht hätte sein können.

Dabei hatte Neubrandenburg während großer Strecken der 90 Minuten entschieden mehr vom Spiel und arbeitete auch die größeren Chancen heraus. Latte und Pfosten retteten für die Universitätsspieler von der Ostsee, während der Rest eine sichere Beute das prächtige 24jährigen Stralsunder Horn wurde.

Eins sei im voraus erwähnt, es erschien kein Schiedsrichter. In Schwerin wurde, ausgerednet am Spieltag, ein Schiedsrichtertagung abgehalten und für den angesetzten Pfeiffenmann der alte Treptower Böller nach Neubrandenburg beordert, der nicht kam (man betrachte sich die Entfernung!). So mußte der Stralsunder Böhme das Spiel übernehmen. Er vollbrachte schlecht und reicht diese undarkbare Aufgabe und rettete den Tausenden einen interessanten Fußballsonntag.

Zwei große Hintermannschaften bildeten eine einseitige Doppeldekoration vor den Toren, beide Mittelläufer waren Turm in der Schlacht. Die Platzherren hielten noch den Vorteil, wieder ihren repräsentativen Künzel in der Verteidigung ein-

setzen zu können, der den sonst so gefährlichen Stralsunder Lauschke durch seine Erfahrung und sein Stellungsspiel kalkulierte. Auch der andere Außenstürmer Meuser erzielte keine Wirkung. Als der junge Dettmann sich auf seinen Gegenspieler eingestellt und dessen technische Mängel erkannt hatte, beherrschte er ihn trotz der Spurgeschwindigkeit des Linksaufwärts klar. Von Stralsunds Sturm überzeugte eigentlich nur Marschke, der in der zweiten Hälfte weit zurückging und unermüdlich ankurbelte. Die Halbstürmer verblieben nach den ersten 45 Minuten. Neubrandenburgs Vorderreihe zeigte momentweise gute Züge, es wäre aber vielleicht besser gewesen, den Blondschopf gleich in der Mitte einzusetzen. Er ist agiler als Broschk, der immer noch an seiner Oberschenkelpellierung aus der Schweriner Zeit leidet und daher nicht beste Form aufweist.

Mit Bravour gingen die Neubrandenburger los, den Ratschlag ihres Betreuers befolgend und schafften sofort Stimmung. Stralsunds Abwehr war aber auf der Höhe, Nehmzow und Horn retteten prachtvoll und als Künzel ausschied und Broschk zurück mußte, kamen die Gegenangriffe. Der Innenraum zeigte Spielverständnis, Dettmann war noch nicht im Bilde, aber Linksaufwärts Meuser bekam nach prächtigen Spurten an der Außenlinie keine Flanke nach innen. Ein plötzlicher Schuß Marschkes traf die Unterkante der Latte, Weise riß die Arme hoch, Boldt konnte klären. Dann kam Künzel wieder, sofort brannte es im

Letzte Ergebnisse:

Bezirksklasse Ost: Reichsbahn-Greifswald 26 : 13, 14 : 2, Güst-Torgelow 28 : 12, 12 : 2; Konsum-Anklam 27 : 20, 12 : 6; Reichsbahn-Pasewalk 30 : 18, 10 : 6; Saßnitz 18 : 10, 6 : 6; Hansa-Stralsund 13 : 15, 6 : 6; Holz-Lücknitz 13 : 20, 6 : 6; Fortschritts-Ueckerndorf 19 : 13, 4 : 6; Wolgast 25 : 23, 6 : 8; Garz 10 : 22, 6 : 10; Konsum-Althick 9 : 21, 2 : 12; Volkswerft-Stralsund 12 : 43, 2 : 16.

Die eingesandten Tabellen der übrigen Staffeln kommen leider wieder nicht veröffentlicht werden, da die sonntäglichen Ergebnisse nicht vollständig sind.

Gäste-Strafraum; Horn lief unnötigerweise dem anstürmenden Cziborra entgegen. Das hätte ins Auge gehen können, aber der reaktionsschnelle Tormann patiente. Die letzte Viertelstunde vor der Pause sah Stralsund im Angriff, aber auch hier verfing sich das Leder in der vielebeinigen Abwehr, prallte gegen Latte und Pfosten oder verfehlte knapp das Ziel. Nach der Pause war die Stimmung auf den Höhepunkt gestiegen. Kuhglocken und Anfeuerungsruhe begleiteten die pausenlose Angriffe der Platzelf, die ZSG wurde im Strafraum festgehalten und Neubrandenburgs Außenläufer rückten weit mit nach vorn. Die Männer um den eisernen Nehmzow schlügen sich aber prachtvoll, Horn reagierte hervorragend und mit weiten Vorlagen durchbrach der Angriff immer wieder den gegnerischen Ring. Chancen gab es hüben und drüben.

Nur noch Nordhausen ungeschlagen

Es tut sich was in Thüringens Landesklassen! / Steinachs sensationelle 0 : 4-Niederlage

Von den beiden bisher noch ungeschlagenen Mannschaften, Nordhausen aus der Staffel I und dem Spitzenreiter der Staffel II, Steinach, lernte Steinach am Sonntag, was es heißt, zu verlieren. Eine unternehmungslustige Weidaer Elf brachte es fertig, dem Spitzenreiter vier Tore in die Netze zu setzen! Auch Spitzenreiter Sömmerda aus Staffel I musste sich gehörig strecken, um seinen Partner Bleicherode knapp mit 3 : 2 zu schlagen. Dabei lag Bleicherode bis zur Halbzeit noch 2 : 0 in Führung. Das Fazit dieses achten Meisterschaftssonntags: bis auf wenige Ausnahmen finden sich jetzt auch die am Tabellenende liegenden Mannschaften, stehen auf gegen die Favoriten, kämpfen erbtet um jeden Punkt.

Vorweg die Ergebnisse aus beiden Staffeln: Gotha—Tiefenort 1 : 0, Olympia—Erfurt—Geschw., Scholl-Uder 0 : 1, Breitungen—Pels-Erfurt 6 : 0, KWW-Weimar—Waltershausen 2 : 1, Bleicherode—Sömmerda 2 : 3, Nordhausen—Sondershausen 1 : 1. Staffel II: Schott-Jena—Suhl 1 : 0, Lauscha—Wurzbach 3 : 1, Metall-Apolda—Keramik-Kahla 3 : 0, Gera—Schalkau 5 : 1 Weida—Steinach 4 : 0, Zeiß-Jena—Neustadt 3 : 1.

Sömmerda-Sieg am seidnen Faden!

Die Gastgeber hatten ihren Sturm erfolgreich umgestellt und spielten hier mit Schwarz, Biermann, Wernicke, Skala und Schmidfuß einen zweckmäßigen Fußball. Bereits in der 20. Minute hieß es 1 : 0 durch den erst 17 Jahre alten Skala für die mit Rückenwind spielenden Bleicheroder, Derselbe Spieler (der größte Beachtung verdient) brachte seine Mannschaft fünf Minuten darauf auf 2 : 0 voraus. Ein unglücklicher Zusammenprall mit Mittelfürstner Grüneberg brachte den linken Verteidiger Becker zu Fall, der ausscheiden mußte. Erst in der 70. Minute gelang dem Tabellenführer durch seinen Halbrechten Wolnick der Anschluß, und aus einem Gefänge heraus wurde in der 77. Minute der Gleichstand erzielt. Buchstäblich in letzter Minute passierte dem rechten Verteidiger von Bleicherode das grausame Pech, den Ball ins eigene Tor zu jagen.

Nordhausen—Waltershausen 1 : 1

2500 Zuschauer sahen eine erste Halbzeit lang eine feldüberlegene Heimmannschaft, die leider Gottes zuviel Torchancen vergab. So kam es lediglich in der 10. Minute des Spiels durch den Halbinken Grosses zu einer 1 : 0-Führung. Aber kurz nach Wiederbeginn war es Unverzagt, der den Ausgleich schaffte. Noch in den letzten Minuten versuchte Nordhausen, den zweiten Punkt zu erringen, aber der Sturm war zu schwach.

Auch das Spiel Weimar gegen Waltershausen

holt, Schmidt, so spielte die siegreiche Mannschaft. Diese Besetzung wurde zu einem Volltreffer, und besonders der Sturm spielte so intelligent und schußfreudig, wie es das Ergebnis besagt. 1 : 0 hieß es durch Göpfert, der zu beachtende Grünzing erhöhte auf 2 : 0, und in regelmäßigen Abständen fielen dann in der

zweiten Halbzeit vier gekonnt herausgearbeitete Tore von Schmidt (Aleingang), Göpfert, Volkmar und Krinzing getreten. Iffland im Erfurter Tor verhinderte mit seiner ausgezeichneten Arbeit eine höhere Niederlage.

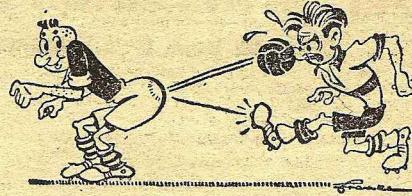
Gotha kommt wieder

Tiefenort: Polzt; Behlert, Wehmüller; Rubrecht, Kaufmann, Zenker, Walther, Johannes, Börner, E. Müller, Friedrich. Für Gotha spielte die gleiche Mannschaft wie am Vorsontag bis auf den Halbrechten Streller, der durch Simmen ersetzt wurde. Das einzige Tor des Tages fiel bereits in der vierten Minute, als Gothas Mittelfürstner Scheelinski einen Bombenschuß aus 16 Meter Entfernung im Tor des Gegners unterbrachte. Die Überlegenheit der Gothaer machte sich von der 20. Minute ab bemerkbar. Die Hintermannschaft schaffte genügend Luft für Läuferreihe und Sturm, der aber war nicht imstande, sie zu nutzen. Steile Abbrüche der Tiefenorter blieben in der Hintermannschaft stecken. In der zweiten Halbzeit verteidigte Tiefenort vielbeinig seinen Strafraum.

Weidas großer Schlag

Das war etwas für die Fußballhochburg Weida, als es ihrer Mannschaft gelang, die tabellenanführenden „Griffelmacher“ mit nicht weniger als vier Toren den Schnied abzukaufen. Klarer und verdienter konnte der in sechs Punktkämpfen ungeschlagene Tabellenführer nicht besiegt werden. Bei den Steinachern vermeinte man diesmal die sonst gut geführte Kombination. Sie versuchten es mit kurzen Zuspiel auf engstem Raum und scheiterten damit an der hervorragenden Abwehr ihrer Gegner. Beyer als Mittelfürstner brachte seine Elf durch Kopfball in Füh-

Vor 3000 Zuschauern erlebte Zeiß-Jena nach langer Zeit seine Anhänger durch einen Sieg. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit (1 : 1) erkämpfte Jena in der zweiten Hälfte klare Spielvorteile, kam schließlich durch Bachmann, der einen schön getretenen Freistoß von Becker verwandelte, und einem Alleingang von Bretternitz auf ein 3 : 1. Die Neustädter Elf verstand schlecht zu verlieren, so kam es zu unschönen Szenen während dieser Zeit, die schließlich noch dazu



nung, und Minuten später hieß es 2 : 0. Auch nach der Pause verstand es Steinach nicht, seine vorübergehenden Vorteile auszunutzen und blieb weiter im Hintergrund. Weida stürmte und kam dank Beyer auf 4 : 0.

Einen klaren Sieg erkämpfte sich Metall-Apolda gegen Keramik-Kahla mit 3 : 0 (1 : 0). Die Krahl, Lindner, Frotsch und besonders wieder Schnieke, sie bauten das Spiel klug und geschickt auf. Aus einem Gedränge gingen sie durch Hilfert in Führung, durch Sonnenkalb hieß es 2 : 0, und Niedzwiedz stellte das Endergebnis von 3 : 0 her. Ein gutes Spiel lieferte bei Kahla Torhüter Stengel.

Vor einem beispielhaften Sportpublikum in Suhl unterlag die Heimmannschaft gegen Schott-Jena knapp mit 1 : 0 Toren. Hinzu kam eine tadellose Schiedsrichterleistung von Fröbel (Nordhausen). In der 35. Minute erzielte der rechte Läufer Stuppert das einzige Tor des Tages.

Klarer Sieg Geras

Mit Klinger, Knoll, Schöppe; Roth, Bethke, Richter; Spangenberg, Menge, Läsker, Petzold, Zippel begann Gera so verheißungsvoll gegen Schalkau aufzuspielen wie selten. Nach zwei Minuten hieß es bereits 1 : 0 durch Spangenberg, aber im weiteren Verlauf dieser ersten Halbzeit ließ sich die Mannschaft das hohe Spiel Schalkaus aufdrängen. 2 : 0 wurde es dann durch Läsker, der den Ball am herausgelaufenen Torwart vorbei ins leere Tor schob. Läsker war es wieder, der auf 3 : 0 erhöhte, bevor Schalkau zum Ehrentor kam. Aber im Gegenangriff brachte Spangenberg nach einem Alleingang das 4 : 1, und ein Kopfball Zippels rundete das Ergebnis ab. Gera hat damit den Anschluß an die Spitzenreiter.

Blick auf die Bezirksklasse

Mittelthüringen: Staffel I: Gispersleben—VER Erfurt 5 : 3, Straußfurth—KWW Erfurt 1 B 3 : 0, Ichtershausen—Polizei-Erfurt 3 : 2, Staffel II: Zeiß-Jena I B—Eisenberg 2 : 0, Klosterlausitz gegen Textil-Apolda 4 : 1, Staffel III: Trautnau gegen Ilmenau 1 : 9, Kranichsfeld—Geschwenda 5 : 1, Uhlstedt—Rudolstadt 1 : 3, Bad Blankenburg gegen Königsee 3 : 1, Arnstadt—Stadtilm 8 : 0.

Osthessen: Staffel I: Vorwärts-Greiz—Lüchendorf 1 : 1, Triebes—Lokomotive-Gera 9 : 5, Berga—Weida 1B 0 : 1, Gera-Süd 1B—Gera-Zwötzen 2 : 1, Staffel II: Meuselwitz—Polizei-Gera 5 : 1, Schmölln—Ronneburg 5 : 1, Zechau-Kribitzsch 6 : 0, Staffel III: Maxhütte—Schleiz 4 : 2.

Südthüringen: Staffel I: Heinrichs—Neuhaus-Schierschnitz 2 : 5, Themar—Neuhaus a. R. 1 : 1,

	Staffel II				
Steinach	7	6	—	1	17 : 12
Metall Apolda	7	5	—	2	17 : 12
Lauscha	8	4	2	2	18 : 12
RFT Gera	8	5	—	3	19 : 14
Weida	7	4	1	2	17 : 8
Carl Zeiss Jena	7	4	1	2	13 : 6
Schott Jena	7	4	1	2	14 : 11
Neustadt	7	3	1	3	11 : 12
Wurzbach	7	3	1	3	13 : 14
Keramik Kahla	7	4	2	4	10 : 15
Suhl	7	—	2	5	5 : 12
Steinbach Hallenberg	7	—	2	5	6 : 19
Union Schalkau	6	—	1	5	8 : 18
					1 : 11

führten, daß der rechte Verteidiger und der Repräsentative Pfeiffer wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt werden mußte.

Und nun ein Blick auf den kommenden Sonntag

Die interessantesten Paarungen der Staffel I: Waltershausen—Sömmerda und Polizei-Weimar gegen Vorwärts-Gotha. Staffel II: Zeiß-Jena—Weida, Steinach—Gera und Wurzbach—Metall-Apolda. Die übrigen Spiele in Staffel I: Bleicherode—Nordhausen, Pels-Erfurt—Eintracht-Weimar, Geschw. Scholl-Uder—Breitungen, Tiefenort—Olympia-Erfurt. Staffel II: Kahla—Schalkau, Lauscha—Schott-Jena, Steinbach-Hallenbergen—Suhl. W. Cassbaum

Sportsmann sein, heißt Charakter sein!

Das gilt auch für Journalisten!

Nach dem 2 : 2-Spiel zwischen Nord und Süd, in München, das reich an Skandalen war, schrieb ein westdeutscher Berichterstatter:

„Hempel machte es schon richtig, als er zur Handabwehr griff, denn das war die letzte norddeutsche Chance, die Niederlage abzuwenden.“

Daraufhin bemerkte der „Münchener Fußball“ sehr richtig:

„Es gab einmal in Deutschland Fußballspieler, die den Standpunkt vertraten, lieber einen Gegentreffer in sportlicher Haltung hinzu zu nehmen, als ihn durch eine Unsportlichkeit zu verhindern.“

Heute würden Spieler, Zuschauer, Vereinsfunktionäre und Presseleute eine solche Auffassung als fehlerhaft oder sogar als trottelhaft bezeichnen.

Und doch muß sie als Idealforderung immer und immer wieder gepredigt werden!

Bis sogar die tauben Ohren hören!“

Die Überraschung: Thale verliert

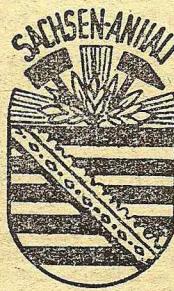
Ehrgeiz und Kampfkraft die Ursache des Schönebecker Sieges

In unserer letzten Ausgabe hatten wir die Frage gestellt, ob Thale in seiner Staffel tatsächlich nicht zu schlagen sei. Die Beantwortung hat nicht lange auf sich warten lassen: Die Elf des Eisenhüttenwerks unterlag sensationell in Schönebeck 1:2. Schönebeck schafft dadurch vom 7. auf den 5. Tabellenplatz vor. Thale, das bis vor kurzem noch in überlegener Weise die Tabelle der Nordstaffel angeführt hatte, wird jetzt von der ehrgeizigen ZSG Burg hart bedrängt und liegt nur noch mit einem Punkt Vorsprung an der Spitze. — In der anderen Staffel ist die wesentlichste Tatsache der rekordhafte 6:0-Sieg von Kombi-Bitterfeld über Fortschritt-Eilenburg. Bitterfeld hat dadurch seine Stellung verbessern können. Wir glauben, daß dies der Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Periode der Bitterfelder sein dürfte, deren Kampfkraft höher einzuschätzen ist, als es die in der letzten Zeit gezeigten Leistungen erkennen ließen.

Das sind die Ergebnisse in Sachsen-Anhalts Staffel Nord: Schönebeck-Alstadt—BSG Thale 2:1 (2:1); Grün-Rot-Magdeburg—Eintracht-Südenburg 0:5 (0:1); ZSG Burg—BSG Hadmersleben 3:0 (3:0); SG Höttensleben—BSG Halberstadt 2:1 (1:0); BSG Oschersleben—ZSG Salzwedel 3:6 (2:3); SG Aschersleben—BSG Börde Magdeburg 2:0 (1:0).

Das zehnte Spiel war eine Niederlage

Die Fußballerfahrung lehrt es, daß jede Mannschaft zu bezwingen ist. Aber es hätte niemand erwartet, daß die durchschnittlich gute Elf der



einer überragenden Leistung seines Torhüters Starke, der die bisher eindrucksvollste Leistung in dieser Saison geboten hat.

Lachender Dritter — ZSG Burg

Diese Niederlage der Thalenser begünstigt den Tabellenzweiten ZSG Burg ungemein. Die schon seit zwei Jahren verbissene um die Führung im Lande Sachsen-Anhalt kämpfende Mannschaft hat durch den klaren 3:0-Sieg über Hadmersleben ihre Tabellenposition gefestigt, aber hinterließ trotzdem keinen guten Gesamteindruck. Die drei geschossenen Tore fielen schon in der ersten Halbzeit bei klarer Überlegenheit Burgs. Die Torschützen: Rasch 1:0, Pirscher (Selbsttor) und 3:0 durch einen von Morawitz verwandelten Foul-Elfmeter.

Ortsderby vor 8000

Die hohe Zuschauerzahl kennzeichnet die Rivalität beider Mannschaften, deren Auseinandersetzung wider Erwarten eine klare Angelegenheit Sudenburgs war und dessen ausgezeichneter Sturm von der Läuferreihe wirkungsvoll unterstützt wurde. In der Hintermannschaft bewährte sich Koch erneut als Stopper, während der sonstige Mittelläufer Büttner diesmal den Sturm dirigierte und seine vier Nebenleute mit geschicktem Spiel zusammenhielt. Bei Grüntorf erfüllten nur Torhüter Gläser und die Läuferreihe die erforderlichen Leistungen für eine Mannschaft von Landesklassenformat, die Verteidigung und der Sturm hatten diesmal sehr schwache Form. Der Verteidiger Kälber hatte das Mißgeschick, ausgerechnet an seinem Geburtstag ein unglückliches Selbsttor zu fabrizieren. Das war der dritte Treffer. Die übrigen Tore erzielten: Büttner, Herwig, Kälber (wie schon erwähnt Selbsttor), Kubus und der sehr eindrucksvoll spielende Rechtsaußen Torhauer.

Wieder unschöne Szenen

Ein neuer Fall disziplinlosen Verhaltens der Zuschauer wird uns aus Oschersleben gemeldet. Die Fanatiker glaubten, ihr Müttern an dem sicher leitenden Schiedsrichter Artenberg kühlen zu können, der nur durch die sportliche Haltung der Spieler beider Mannschaften vor tödlichen Angriffen geschützt werden konnte. Der 6:3-Sieg der Salzwedeler Elf war auf Grund der besseren technischen Leistungen verdient; Oschersleben brach zusammen, als Aulebad beim Stand von 4:3 ein Eigentor verschuldet.

Die Ascherslebener Zuschauer erlebten ein klassenes Spiel, in dem Meier in jeder Halbzeit ein Tor schoß.

Staffel Nord

BSG Thale	10	8	1	1	48 : 12	17 : 3
ZSG Burg	10	7	2	1	27 : 10	16 : 4
Salzwedel	10	7	—	3	26 : 23	14 : 6
Südenburg	9	5	—	4	29 : 13	10 : 8
Schönebeck-Alstadt	10	4	2	4	17 : 16	13 : 10
Aschersleben	9	3	3	16	12 : 16	9 : 9
Grün-Rot Magdeburg	9	2	4	3	12 : 15	8 : 10
Börde Magdeburg	—	4	—	5	11 : 21	8 : 10
Höttensleben	3	3	1	4	14 : 17	7 : 9
Oschersleben	10	2	2	6	21 : 34	6 : 14
Hadmersleben	10	2	1	7	12 : 40	5 : 15
Halberstadt	10	—	4	6	14 : 33	4 : 16

Magdeburger Vorstadt Schönebeck den „Kaiser“ der Nordstaffel, Thale, hätte niederkriegen können. Es wurde ein Triumph des Ehrgeizes und der athletischen Leistungsfähigkeit in einer Auseinandersetzung, die reich an spannenden Momenten ab lief. Unverkennbar war die größere taktische Reife des Tabellenführers, dem man die feinere technische Schulung nicht abstreiten kann. Doch von der Ungunst verfolgt waren die sonst so schußkräftigen Stürmer, die zudem im Schönebecker Torhüter Starke ihren Meister gefunden haben. Den unbändigen Siegeswillen und ihm an diesem Sonntag sich selbst übertreffenden Torhüter verdanken die Schönebecker ihren unerwarteten Sieg, den sie verdient errungen haben. 3600 Zuschauer waren zufrieden über diesen Kampf und den Schiedsrichter Ahlsleben aus Dessau, der mit seinen exakten Entscheidungen trotz des mit Dramatik angefüllten Kampfes nie die Übersicht verlor.

Vetter hatte schon in der 8. Minute für Schönebeck das erste Tor erzielt und erst als Thale durch Groppe das durch einen groben Deckungsfehler verursachte Ausgleichstor geschossen hatte, war Thale mehrere Male dem Führungstreffer sehr nahe, aber Aepelt und Oberländer, der Törjäger, trafen freistehend nur den Pfosten. Schon 10 Minuten vor dem Pausenpfiff fiel der spielscheinende Treffer durch Kuligowski, das der heraustragende Schönebecker Stürmer Vetter mit präziser Vorlage eingeleitet hatte. Dramatische Minuten beendete diese Auseinandersetzung, in der Thale in der 2. Halbzeit verzweifelt um den Ausgleich kämpfte, aber mit elf Spielern verteidigte Schönebeck den so schwer erkämpften Erfolg im eigenen Strafraum mit systematischer Sicherungstaktik und

Bitterfelds Deckung entschied

Klebeck stoppte Meuche / Straube mal vorn, mal hinten

Das sind die Ergebnisse der Staffel Süd: Gen. Halle—Reichsbahn Halle 4:2 (3:1); Freimfelde gegen Bernburg 1:1 (1:1); ZSG Zeitz—Allstedt 7:0 (4:0); Bitterfeld—Eilenburg 6:0 (4:0); Sandersdorf—Metro-Weißenfels 1:2 (0:1); Solwayhall—Köthen (1:0) (0:0).

Eilenburgs Sturm lahmelegt, das war die Ursache

Zu einer ungewöhnlich konzentrierten Leistung fand sich die wieder erstarkende Bitterfelder Elf zusammen, deren sensationeller 6:0-Sieg vor 1800 Zuschauern vor allem auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß die Hintermannschaft dem auf schnellen Durchbruch eingestellten Eilenburger Sturm mit der Angriffsspitze Meuche entschieden den Widerstand entgegenseztes. Das größte Verdienst daran hat der Mittelläufer Klebeck, der Meuche, den raffinierten Mittelstürmer, Zoll für Zoll verfolgte und damit dem Eilenburger Sturm die Schlagkraft nahm. Die siegreiche Mannschaft lieferte eine sehr eindrucksvolle Partie, setzte seinen bis dahin gesparten rechten Verteidiger Scholz wieder ein, und unser Mitarbeiter Paepke versicherte uns, daß der Wirkungsgrad des Sturms mit dem Einsatz des Halbreiters Kokott, der mit verletztem Fuß am Spielfeldrand stand, noch wesentlich vergrößert werden dürfte. Wenig hervorgetreten ist bei den Eilenburgern diesmal der ausgesprochene Stopper — Mittelläufer Löhse, der gegen gefiel der neben ihm unermüdlich schaffende rechte Läufer Hanisch.

Das Uebrige kurz verzeichnet

Sieben Tore erzielte Zeitz, das spricht Bände! Die Wirkung des Sturmes wurde vor allem verursacht durch die Hereinnahme des bisherigen linken Läufers Pillau. — Schade ist es um die Reichsbahn-Elf. Die Mannschaft versteht wirklich Fußball zu spielen, aber sie ist nicht zielstrebig genug und deshalb ist der Erfolg noch ausbleiben. — 3000 Zuschauer sahen das 1:1 Freimfeldes gegen Bernburg. Bei der 20 Minuten währenden Druckperiode Anfang der zweiten Hälfte

wäre den Hallensern beinahe noch der Sieg gelungen, aber der Sturm war trotz des Einsatzes von Selzer unentschlossen und überhastet. Allerdings war Torhüter Walbaum bei Bernburg sehr sicher. — Für eine zweite Überraschung sorgte Solwayhall, deren Sieg über Köthen vor allem der standfeste Verteidigung mit dem herausragenden linken Back Scholz entsprang. Das entscheidende Tor schoß der Halblinke Block. —

Staffel Süd

ZSG Zeitz	10	7	2	1	36 : 14	16 : 4
Metro Weißenfels	9	5	4	—	16 : 7	14 : 4
Bernburg	10	5	3	2	27 : 11	13 : 7
Köthen	10	4	4	2	24 : 18	12 : 8
Genossenschaft. Halle	10	3	4	3	18 : 21	10 : 10
Eilenburg	9	3	3	3	21 : 30	9 : 9
Sandersdorf	10	4	1	5	21 : 24	9 : 11
Bitterfeld	10	4	1	5	23 : 24	9 : 11
Solwayhall	10	3	3	4	16 : 19	9 : 11
Freimfelde	10	3	2	5	23 : 19	8 : 12
Allstedt	9	1	2	6	9 : 35	4 : 14
Reichsbahn Halle	7	—	1	6	8 : 23	1 : 13

Metro-Weißenfels hat zwar gewonnen, aber der Sieg war schwerer erkämpft, als man annehmen kann. Maßgeblich beteiligt an dem Erfolg war der Weißenfeler Torwart Roseneinrich und wie so oft der Repräsentative Straube, der als Mittelstürmer in der 70. Minute das zweite Weißenfeler Tor erzielt hatte und dann in kluger Voraussicht als Stopper zurückgenommen wurde, wo er die leidenschaftlichen Angriffe der Sandersdorfer in seiner bekannten Art unterbindet half.

Am nächsten Sonntag spielen: Staffel Süd: Gen. Halle—Solwayhall; Freimfelde—Reichsbahn; Allstedt—Bernburg; Metro—Zeitz; Eilenburg—Sandersdorf; Köthen—Bitterfeld. Staffel Nord: Halberstadt—Oschersleben; Hadmersleben—Höttensleben; Südenburg—Burg; Thale—Grün-Rot; Schönebeck—Börde und Salzwedel—Aschersleben. H. Müller

Gute Sportpreise

für jede Sportart
Plaketten und Schalen, Plastiken
für Ehrgaben.
Fordern Sie kostenlose Abbildung.
(Sportarten angeben)

MARTIN & PILTZING
Bronzegießerei
Berlin N 65, Müllerstraße 127a
U-Bahnhof Seestraße
Telefon: 46 23 89

STOTTERN
Schulung zur sprachlichen
Gesundung. — Prospekt frei.
Leifer H. J. Knittel, vorm.
Prof. Rud. Benhardt's Anstalt
Eisenach / Thür.

Fußballfreunde!

Das langerwarte Regelbuch können wir nunmehr vorlegen. Unter dem Titel:

„Fußballregeln — richtig angewandt“

enthält das Werk alles, was der Fußballer wissen muß. Bei einem Umfang von 144 Seiten ist es außerdem reich und anschaulich illustriert. Kein Schiedsrichter kann ohne dieses grundlegende Standardwerk auskommen. Es ist zum Preise von DM 2,— durch die Sporl-Organisationen sowie den Buch- und Zeitungshandel erhältlich.

Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstr. 15

Kreissportausschuss Wismut sucht für sofort befähigte Fußballtrainer

Meldungen unter Angaben der Bedingungen schnellstens an

KSA Wismut
(10b) Siegmar-Schönau
Rosmarienstraße 13

TRAINER

von führendem Großbetrieb Sachsen-Anhalts für Hand- und Fußballmannschaft gesucht. Derselbe muß die Interessen des BSG gleichzeitig vertragen. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen u. FZ 4001 an „Fußball-Woche“, Berlin NW 7.

Hartha wurde hoch geschlagen

BSG Erich Zeigner und Dresden-Cotta wieder erholt / Mickten wahrte Anschluß

Die sensationellste Nachricht aus Sachsen ist am vergangenen Sonntag wohl die Niederlage des Spitzenteams SG Hartha gegen Zellwolle-Plauen mit 0 : 5 (!) gewesen. Damit mußte die Hänkel-Elf ihre am vergangenen Sonntag erst übernommene Tabellenspitze wieder abgeben. Erich Zeigner zeigte sich von der vorsennäßlichen Niederlage wieder gut erholt und blieb über Planitz (das mit Schubert von Herch antrat) mit 3 : 0 sicherer Sieger. Auch der Tabellenzweite der Staffel Ost, Dresden-Cotta, bewies durch einen knappen 1 : 0-Erfolg über die BSG Stahlwerk Riesa, daß er trotz der Niederlage gegen Fehn von seinem Selbstvertrauen nichts eingebüßt hat und bei der Vergabe der Staffelmeisterschaft weiterhin ein gewichtiges Wort mitspielen will.

In den weiteren Spielen der Staffel West gab es folgende Ergebnisse: Markkleeberg-Lauter 3 : 1, Markranstädt-Industrie-Leutzsch 8 : 2 (9), Pneumatik-Aue-Wurzen 1 : 0 und Konsum-Chemnitz-Cainsdorf 2 : 0.

Mit großen Hoffnungen war die Hartha-Elf nach Plauen gefahren, um sich zwei weitere wertvolle Punkte von der im Mittelfeld rangierenden BSG Zellwolle zu holen. Sie wurde aber unangenehm überrascht, trat sie doch an diesem Sonntag auf einen in Uebertoform spieldenden Gegner. Mittelläufer Kürschner beschattete seinen gefährlichen Kontrahenten Hänkel genau. Damit fiel der Motor des Harthaer Angriffsspiels aus. Im Sturm von Plauen bot besonders der Techniker Martin eine hervorragende Partie. 25 Minuten dauerte es immerhin, bis es dem Mittelstürmer Schubert zum erstenmal gelang, den Harthaer Schlüpfmann zu überwinden. Wenige Minuten später war es der gleiche Spieler, der nach einer schönen Kombination an dem Tormann vorbei den zweiten Treffer markieren konnte. Als in der zweiten Halbzeit der Halbrechte Sachs das dritte Tor schoß, war die Entscheidung zu Gunsten der Zellwolle-Mannschaft endgültig gefallen, die durch einen Kopftreffer von Sachs und einem Tor des Linksaufßen Lorenz dann noch zu einem zahlenmäßig etwas zu hohem 5 : 0-Sieg kam.

Zeigner eroberte sich Tabellenspitze zurück

1500 Zuschauer waren in Planitz Zeuge der 3 : 0-Niederlage ihrer Mannschaft gegen die Messesäder Planitz setzte zwar den verletzten Schubert (Horch, Zwickau) ein, der aber keine Verstärkung für die Elf bedeutete. Lediglich

Weststaffel

SG Hartha	9	6	—	3	23 : 12	12 : 6
Erich Zeigner	8	6	1	1	20 : 9	13 : 3
Pneumatik Aue	8	6	1	1	14 : 9	13 : 3
Markkleeberg	8	5	1	2	23 : 18	11 : 5
Zellwolle Plauen	5	5	—	3	23 : 8	12 : 6
SG Lauter	8	4	1	3	21 : 11	9 : 7
SG Wurzen	8	2	1	3	17 : 9	9 : 1
Planitz	8	3	1	4	9 : 13	7 : 9
Konsum Chemnitz	8	2	4	5	10 : 20	5 : 11
Markranstädt	5	2	—	7	23 : 3	4 : 14
Leutzsch	8	2	6	6	11 : 34	4 : 12
Cainsdorf	8	—	1	7	2 : 22	1 : 15

Torwart Haupt fand durch prachtvolle Paraden die ungeheure Anerkennung der Zuschauer.

Vielleicht hätte das Spiel einen anderen Ausgang genommen, wenn in der elften Spielminute nicht der Leipziger Verteidiger Adolf für seinen schion geschlagenen Tormann auf der Torlinie stehend, gerettet hätte. Das schönste Tor erzielte nach halbstündigem Spiel der Linksaufßen, als er aus 15 Meter unhalbbar in das rechte obere Dreieck einschoß. Durch einen Kopftreffer des Halbrechten wurde dann der Pausenstand hergestellt. Der Gast kam in der 75. Minute sogar noch zu einem dritten Erfolg, als der Mittelstürmer im Alleingang sicher verwandelte.

Überragende Hintermannschaften

gab es im Spiel Pneumatik-Aue-Wurzen. Es war ein harter, aber doch fairer Kampf. Der einzige Treffer wurde Sekunden vor Schluß von dem Halbrechten Günther erzielt, als er den schon mehrfach abgewehrten Ball an der Verteidigung

Sachsen



90 Minuten zugunsten der Markkleeberger. Der Überraschungssieger über die BSG Erich Zeigner, bot zwar auch eine ansprechende Leistung, doch der Schwung und das genaue Abspiel fehlten in manchen Spielphasen. Glück hatten die Markkleeberger insofern, als sie durch zwei Handelometer zu leichten Törerfolgen kamen. Der Sieg wurde in der 79. Minute dann endgültig sichergestellt, als Gey im Alleingang den dritten Treffer erzielte. Beim Stande von 1 : 0 gelang dem Gäste-Linksaufßen Schmidel II auf eine Flanke hin der einzige Treffer der Gäste. Die Läuferreihe Markkleeberg war in der zur vollen Mannschaftsharmonie findenden siegreichen Eif der herausragende Teil. Im Sturm tat sich besonders die linke Angriffsseite und der Mittelstürmer hervor. Der einzige Ausfall: Bitterlich.

Verdienter Sieg Konsum-Chemnitz'

Gegen Cainsdorf waren die Chemnitzer meist tonangebend, und besonders der Mittelstürmer Giede schuf vor dem gegnerischen Tor durch seine wirbelnde Spielweise immer wieder gefährliche Situationen. In der 17. Minute war es dann auch dieser Spieler, der nach schöner Vorarbeit von Seidel seine Elf mit 1 : 0 in Front brachte. Den endgültigen Doppelpunktsieg sicherte in der 77. Minute dann der diesmal redutsaufen spielende Bierbaum durch ein herrliches zweites Tor.

Ausgeglichene Paarungen

sind am kommenden Wochenende in der Weststaffel zu erwarten. Eine Favoritenstellung nimmt lediglich Hartha gegen Markranstädt ein (trotz der Niederlage!). Lauter-Wurzen (kann Lauter auf eigenem Platz den Anschluß zur Spitzengruppe halten?), Leutzsch-Konsum-Chemnitz (2 : 2 ist unser Tipp), Zellwolle Plauen-Markkleeberg (die stabile Abwehr spricht für Plauen), Pneumatik-Aue-Planitz (trotzdem wir mit einem Erfolg von Aue rednen, darf die Kampfkraft der Planitzer nicht unterschätzt werden!).

Markranstädt fand alte Form

Die bisher farblos spielende Mannschaft von Markranstädt fand endlich wieder einmal zur gewohnten Leistungskurve zurück und errang gegen Leutzsch diesen hohen Erfolg durchaus verdient. Die Leutzscher mußten nach 35 Minuten bloß noch mit 10 Mann spielen, da Roth ausschied. Das gleiche Handicap hatte aber auch Glückauf, da Fepke von der 25 bis zur 45. Minute verletzt ausscheiden mußte und erst nach der Halbzeit wieder kam, aber bloß als Statist wirken konnte. Den 2000 Zuschauern gefielen bei Markranstädt vor allem Tauchnitz, Reimann und die Gebrüder Respondek.

Markkleeberg schiebt sich nach vorn

Einem ausgeglichenen und technisch hochwertigen Kampf lieferten sich Markkleeberg und Lauter. Die bessere Kondition entschied im Verlauf der

Cotta behielt den Anschluß

Ein Treffen ohne Höhepunkte lieferten sich die Vertretungen von Cotta und Stahlwerk Riesa. Während die Dresdener am vergangenen Montag gegen Fehn noch eine begeisterte Partie lieferten, waren sie diesmal nicht wiederzuerkennen. Zusammenhanglos war ihr Sturmspiel und sie ließen sich die kämpferische Note der Rieser aufzwingen. Lediglich ein in der 29. Minute verwandelter Freistoß des Halbreihen Schwipps bildete die Torausbeute. Die Besten: bei Cotta Schmidt und Metzelt und bei Stahlwerk Schneider.

Trotz Ersatz 8 : 2 - Sieg

Obwohl Dresden-Mickten seinen Verteidiger Richter, der an einem Lehrgang in Berlin teilnimmt, und die Stürmer Findesien und Reinecke, die erkrankt sind, ersetzen müssen, gelang über Kamenz ein glatter 8 : 2-Sieg. Den Torreigen eröffnete Kamenz, das durch seinen Halbrechten Fratzke nach viertelständigem Spiel mit 1 : 0 in Führung ging. Einen abgeprallten Schuß kann Berner in der 39. Minute dann zum 1 : 1 einsenden, und der Linksaufßen Peterson erhält 4 Minuten später auf 2 : 1. Als Berner einen Freistoß und Mittelstürmer Forke einen Eckball zum 3 bzw. 4 : 1 verwandeln, ist der Sieg gesichert, daran ändert auch ein zweiter Treffer von Krause I erzielt, nichts mehr. Innerhalb von 15 Minuten in der zweiten Halbzeit schrauben Forke, Peterson, Thieme und Vogel das Ergebnis auf 8 : 2.

Formanstieg bei Meißen unverkennbar

Nachdem Zittau zu Beginn der Punktspielserie einige gute Ergebnisse erzielt hatte, fällt es jetzt immer mehr zurück. Auch an diesem Sonntag mußte gegen Meißen, bei denen Schießkeski und Schulz nicht einsatzbereit waren, eine knappe 0 : 1-Niederlage hingenommen werden. Die

besten Spieler der 22 Akteure waren die Mittelläufer Liebert und auf der Gegenseite Köppé. Der Jetz als Torwart eingesetzte frühere Mittelstürmer Geißler hieß hervorragend. In der zweiten Halbzeit wurde dieses Spiel äußerst hart geführt. In der 9. Minute fiel das Tor des Tages, als Mittel-

Staffel Ost:

Fewa Chemnitz	8	7	1	—	22 : 8	15 : 1
Dresden-Cotta	8	6	4	1	15 : 7	13 : 3
Dresden-Mickten	9	5	3	1	22 : 14	13 : 5
Nagema Chemnitz	8	4	3	3	14 : 13	9 : 7
Meißen	7	3	1	3	11 : 9	7 : 7
Löbau	7	3	1	3	13 : 16	7 : 7
Stahlwerk Riesa	7	2	1	4	6 : 11	5 : 9
Zittau	3	1	3	4	11 : 19	5 : 11
Kamenz	7	2	—	5	15 : 23	4 : 10
Tabak Dresden	7	1	1	5	8 : 19	3 : 11
Hoyerswerda	8	1	1	6	13 : 27	3 : 13

stürmer Leupold mit einem scharfen Schuß nur die Latte trifft, doch der zurücksprangende Ball wird von ihm eingeköpft. Meißen hatte zwar noch einmal die Gelegenheit einer Torverbesserung, als der Verteidiger Stephan im Strafraum hand machte, doch der gegebene Freistoß wird von Leupold verschossen.

Nagema-Chemnitz bleibt in der Spitzengruppe

Über 2000 Zuschauer hatten sich in der Westkampfbahn in Chemnitz eingefunden, um dem Punktspiel zwischen Nagema und Tabak-Dresden beizuwohnen. Beide Vertretungen zeigten ein äußerst mattes Spiel. Die einzige schöne Szene der ersten Halbzeit war das kurze nach dem Anpfiff erzielte Tor durch Schulz, der das Leder hoch in die linke Ecke placierte. Etwas mehr Farbe zeigte das Spiel dann in der zweiten Halbzeit. Tabak-Dresden wurde zeitweilig leicht überlegen. In dieser Zeit bewährte sich der rechte Läufer Frenzel, der gute Deckungsarbeit und verständiges Aufbauspiel zeigte. In der Druckperiode des Gegners fiel dann der zweite Treffer der Chemnitzer. Der linke Verteidiger Uhlig hob von der Mittellinie aus einem Freistoß vor das Tor und der etwas unachtsame Kühne mußte den Ball passieren lassen. Postwendend jagte der Mittelstürmer Hirt das Leder zum 1 : 2 in die Maschen.

In der Oststaffel

spielen am kommenden Sonntag: Stahlwerk Riesa — SG Meißen (Unentschieden oder knapper Sieg des Gastes, sagen wir voraus), Kamenz-Zittau (der Ostschädelmeister sollte endlich an eine Aufbesserung seines Punktekontos denken können!), Löbau-Nagema-Dresden (wir wagen Nagema zum Favoriten zu erklären), Hoyerswerda-Dresden-Mickten (auch der Platzvorteil sollte hier nichts nützen).

Horst Beyer

Sachsens Bezirksliga meldet:

Mittelsachsen: Polizei-Görlitz-Bautzen-West 0 : 8, Eintracht-Niesky-Bautzen-Süd 3 : 5, Jonny Scheer-Oberoderwitz 3 : 0, Kristall-Weißwasser-Bischofsweida 8 : 1. Damit hat die Tabellenspitze folgendes Aussehen: Lora-Görlitz 30 : 15 Tore und 13 : 5 Punkte; Eintracht-Niesky 18 : 13, 13 : 5; Kristall-Weißwasser 20 : 12, 12 : 6; Wilthen 20 : 15, 12 : 6; Bautzen-West 26 : 11, 10 : 6.

Chemnitz: Oberlungwitz-Thalheim 0 : 3; Obernhau-Mittevida 2 : 2; Oederan-Zschopau 0 : 6; Geringswalde-Lichtenstein 1 : 1; Krumbendorf-Limbach 2 : 2; Flöha-Geyer 0 : 1; Post gegen Hohenstein Er. 2 : 0 und Gornsdorf-Glauchau 3 : 4. Die Tabellenspitze: Glauchau 33 : 10 Tore, 16 : 2 : 2 Punkte; Thalheim 18 : 11, 11 : 5; Limbach 22 : 16, 11 : 7; Geyer 18 : 18, 11 : 7.

Südwest-Sachsen: Viebau-Grubenlampe 2 : 5; Theuma-Auerbach 1 : 0; Einheit-Plauen-Crossen 0 : 2; Falkenstein-Wilkau-Haßlau 1 : 2; Reichen-

bach-Elsterberg 0 : 4. Die Tabellenspitze: Theuma 17 : 6 Tore, 11 : 1 Punkte; Crossen 16 : 6, 11 : 3; Elsterberg 13 : 8, 10 : 6.

Dresden: Reichenberg-Alcid-Radebeul 0 : 2; Hainsberg-Großenhain 8 : 2; Freiberg-Lauba-gast 3 : 1; Coswig-Löbau 4 : 5; Gittersee gegen KWU Dresden 1 : 1; Reichsbahn-Pirna-Einheit Freital 2 : 2; Langenau-Neustadt 0 : 0. Einheit Freital führt mit 15 : 5 Toren und 28 : 13 Punkten die Tabelle an. Es folgen: Löbau 15 : 5, 29 : 17; KWU Dresden 14 : 6, 27 : 17 Rosenhain 12 : 8, 23 : 24.

Nordwest-Sachsen: Union-Fichte 5 : 2; Espenhain-Liebenwalde 3 : 2; Grimma-Volkspolizei 1 : 0; Einheit-Nord-Taucha 4 : 1; Stern Südost-Industrie Hafen 3 : 1. Damit führt Union mit 21 : 7 Toren und 13 : 1 Punkten vor Einheit-Nord 19 : 6, 10 : 4 und Borna 10 : 5, 9 : 8.

Moskauer Pokalüberraschung: Sieger Torpedo!

80 000 im Dynamo-Stadion / Ponomarew schoß das Siegestor / Entscheidung kurz vor Schluss

So sensationell die Spiele um den sowjetischen Fußball-Pokal begannen, so sensationell war auch das Endspiel. Torpedo-Moskau, das bereits im Semifinale Altmeister ZdKA mit 2:1 bezwang, siegte über den mehrfachen Meister Dynamo-Moskau mit dem gleichen Ergebnis. Damit errang der Tabellenvierte in der diesjährigen Meisterschaft zum erstenmal den wertvollen Ehrenpreis seit Bestehen dieses Wettbewerbs, während Dynamo der große Doppelerfolg, den bisher nur ZdKA, und zwar im vergangenen Jahr errang, Meisterschaft und Pokal in einem Jahr zu gewinnen, versagt blieb. Die bisherigen Pokalsieger waren: 1936 Lokomotive Moskau, 1937 Dynamo-Moskau, 1938 und 1939 Spartak-Moskau, 1944 Zenith-Leningrad, 1945 ZdKA Moskau, 1946 und 1947 Spartak-Moskau, 1948 ZdKA Moskau und 1949 Torpedo-Moskau. Mit vier Endsiegen ist damit Spartak-Moskau die bisher erfolgreichste Pokalmannschaft.

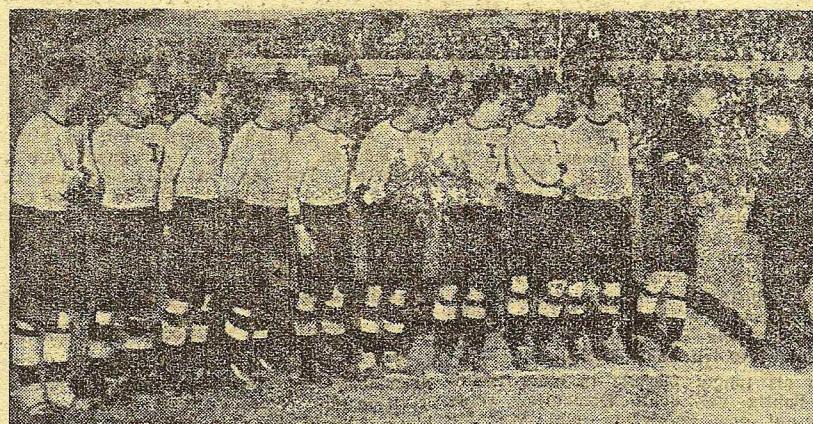
Unter dem tosenden Beifall der 80 000 Helfen die Mannschaften in das weite Dynamo-Stadion ein und stellten sich in folgender Aufstellung dem Unparteiischen:

W. Lekssowskij	Karitsdew	Kotow
Moschkarin	Karitsdew	Kotow
Morozow	Solomatjin	
W. Ponomarew	A. Ponomarew	
Petrov	Netschajew	Sotschnew
Konow	Ilijn	Sawdunin
Trofimow	Beskow	
L. Solowjew	Maljawkin	
Iwanow	Semitschastnij	Petrov
Chomitsch		

Genau wie im Spiel gegen Spartak begann Dynamo mit einem unerhörten Tempo. Ilijn, Beskow und Sawdunin wirbelten die Hintermannschaft von Torpedo durcheinander und der ausgezeichnete Schlußmann Lekssowskij hatte viele gefährliche Momente zu meistern. Endlich in der 16. Minute erzielte Ilijn nach einer herrlichen Kombination mit L. Solowjew und Sawdunin den ersten Treffer für Dynamo.

Durch diesen Treffer aufgerüttelt, begann das Spiel von Torpedo flüssiger zu werden, die Aktionen wurden klarer im Ansatz und der Sturm fand sich immer besser zusammen. Nach mehreren gefährlichen Situationen vor dem Tor des Landesmeisters, die nur durch das ruhige Wirken von Chomitsch und dem Mittelläufer Semitschastnij gemeistert wurden, erzielte in der 37. Minute Netschajew den Ausgleich.

Als nach der Pause die Mannschaften das Spielfeld wieder betreten, herrschte unter den Zuschauern eine fieberhafte Spannung und nur wenige hielten es noch auf den Sitzen. Als dann nach wenigen Minuten sich eine immer größer werdende Überlegenheit der Traktoren-Arbeiter herauskristallisierte, glaubten alle an einen sensationellen Ausgang dieses Treffens. Fast pausenlos rollten die Angriffe von Torpedo gegen das Tor von Chomitsch,



Erst ist die Mannschaft von Torpedo Moskau, der die Pokalüberraschung dieser Saison gelang. Nicht Dynamo und ZdKA wurden Sieger im Pokal-Wettbewerb, sondern überraschenderweise der Tabellenvierte Torpedo. So hatte übrigens Torpedo gegen die beiden Tabellenmeisten in dieser Saison gespielt: gegen den Meister Dynamo 0:1 und 1:2, gegen die Elf der Armees, ZdKA, 2:4 und 2:2. Beide mußten in der Vorschlußrunde bzw. im Endspiel die Überlegenheit Torpedos anerkennen — glückstrahlend unter dem Jubel der Hundertausend verließ die gegen Dynamo 2:1 siegreiche Elf das Stadion.

doch mangelte es immer an dem genauen Torschuß. Oft waren es aber auch Iwanow, Petrov und vor allem Semitschastnij, die in letzter Minute retteten. Endlich acht Minuten vor dem Schlußpfiff gelang es dem Mannschaftskapitän Alexander Ponomarew nach einer Maßflanke von Solomatjin unter dem ohrenbetäubenden Beifallssturm der begeisterten Zuschauer zum Siegestor einzuschließen.

Es war ein harter und kampfreicher Weg gewesen, den diese Traktoren-Mannschaft zu

gehen hatte, bis sie zum erstenmal in der Geschichte dieses Wettbewerbs Pokal-Sieger wurde. Noch im Sechszehntel-Finale behaupteten sich die Torpedo-Spieler erst nach Verlängerung gegen FdS Kuibischew, und im Achtelfinale gegen Neftjanik-Baku war ebenfalls eine Spielverlängerung nötig. Ueber sich selbst hinaus wuchsen die Traktoren-Arbeiter jedoch im Semi-Finale, als sie ZdKA aus dem Rennen warfen und jetzt im Endspiel gegen Dynamo-Moskau.

Die zweite Niederlage der „Wölfe“

Ungeschlagenes Liverpool liegt jetzt an der Spitze

Seit dem 27. August führten die Wolverhampton Wanderers die Tabelle der ersten englischen Fußballdivision an, am letzten Ligasamstag verloren sie die Führung an Liverpool, die einzige ungeschlagene Mannschaft unter den 22 Erstdivisionären in England. Als klarer Favorit fuhr die Wright-Elf nach Stoke zum Tabellenletzten, aber die Männer um Englands Mittelläufer Neil Franklin lieferten ein tadelloses Spiel und sorgten für die Überraschung des Tages. Bis drei Minuten vor Schluß führte Stoke 1:0, dann egalisierte Wolverhamptons Rechtsaußen Hancocks, aber in der buchstäblich letzten Sekunde gelang Stokes Linksaufßen Seel das Siegestor. Der bisherige Tabellenzweite war gegen Manchester City in blendender Form und spielte einen 4:0-Sieg heraus, der nie gefährdet war. Erneut war der Schotte Liddell Liverpools wichtigster Stürmer. Liddell bewies seine überragenden Fähigkeiten und schoß zwei von den vier Toren für seine Elf.

Daß Titelverteidiger Portsmouth seine Chancen im Meisterschaftswettbewerb noch nicht eingebüßt hat, bewies der 4:1-Sieg der „Pompeys“ beim Londoner Club Chelsea. Erklärter Titelanwärter, trotz Arsenal's 2:1-Sieg gegen den Lokalrivalen Fulham, ist jetzt

England, 1. Division

Liverpool [12]	15	8	7	—	25:11	23
Wolverhampt. Wanderers [6]	15	9	4	2	31:20	22
Manchester United [2]	15	8	5	2	30:13	21
Arsenal London [5]	16	9	3	4	35:24	21
Portsmouth [14]	15	7	4	4	31:15	18
Blackpool [16]	15	6	6	3	19:10	18

Manchester United. Manchesters Sturmspiel lief ausgezeichnet, und Mittelstürmer Rowley sowie der Halblinke Pearson waren in Länderspielform. Beide schossen je zwei von den sechs Toren, und die anwesenden Offiziellen vom Fußballverband dürften die Namen Rowley und Pearson im Hinblick auf das Länderspiel England—Irland am 16. November in der Kandidatenliste rot angestrichen haben. Jack Rowleys stärkster Rivale im Kampf um einen Platz im England-Team bleibt vielleicht doch Newcastles Mittelstürmer Milburn, der beim 2:2 seiner Elf gegen die Bolton Wanderers mit einem wegen Handgelenkbruchs geschlagenen Unterarm zuerst Rechtsaußen spielte, aber später die Sturmführung übernahm. Milburn gelang das 2:2, nachdem seine Elf lange 1:2 im Rückstand lag.

In Arsenal's Elf wirkte erstmalig nach mehreren Wochen Peter Goring als Mittelstürmer mit. Das 2:1 gegen Fulham war schwer erkämpft, denn erst fünf Minuten vor Schluß lenkte Rechtsaußen McPherson mit dem Kopf den von Roper in die Mitte gegebenen Ball zum 2:1-Siegtreffer ins Netz des Liganeulings. Blackpool schlug den Tabellenletzten Birmingham 2:0, wobei Stanley Mortensen beide Treffer erzielte.

Die übrigen Resultate der ersten Division: Burnley—Aston Villa 1:0, Derby County—Middlesbrough 1:0, Sunderland—Charlton Athletic 2:1, West Bromwich Albion—Everton 4:0.

INTERNATIONALER STREIFZUG

Im 9. Länderkampf der Nachkriegszeit standen sich in Rotterdam Belgien und Holland gegenüber. 60 000 Zuschauer sahen ein torarmes Spiel, das Belgien mit einem Treffer seines Halbrechters Geovard in der 23. Minute mit 1:0 gewann.

Mit einem Streik drohen namhafte italienische Fußballklubs, wenn der Erhöhung der bisher zugelassenen ausländischen Spieler von drei auf vier stattgegeben wird.

Ein weiteres 1:0 gab es in Warschau zwischen Polen und Albanien. Der Gastgeber war über weite Strecken im Angriff, konnte jedoch nicht die albanische Abwehr überwinden. 30 000 Zuschauer waren von der Leistung ihrer Mannschaft enttäuscht.

Der Engländer Evans, der das Spiel Österreich gegen Ungarn leitete, erklärte, daß er den Halbfinalen von der Austria Stojaspal, am liebsten mit nach England nehmen würde.

Schwedens früherer Nationalmannschafts-Mittelstürmer, Gunnar Nordahl, der jetzt beim FC Mailand spielt, sagte, daß er gewillt sei,

bei den Ausscheidungsspielen zur Fußball-Weltmeisterschaft für sein Heimatland zu spielen.

Englands neuer Mittelstürmer der Nationalmannschaft Milburn, von dem man sich verspricht, daß er einen Lawton in Vergessenheit bringt, war bis zu seiner Berufung in die Auswahlmannschaft Rechtsaußen bei Newcastle United.

In Österreich wundert sich kein Fußballfreund, daß Vienna Wien noch immer die Tabellenspitze behauptet. Decker, Strittich, Sabeditsch und Engelmeier haben in ihrer Mannschaft in den bisherigen Punktspielen nur leichte Gegner gehabt. Die schweren Brocken stehen noch aus. Wer weiß, ob dann die Vienna noch führt, die am letzten Spieltag gegen FC Wien nur zu einem 2:2 kam.

In der dritten Pokal-Hauptrunde der Schweiz gab es nur eine Überraschung. Chiasso, das zur Spitzengruppe zählt, wurde von Schaffhausen mit 1:0 geschlagen. Damit ist der Traum des Pokalgewinns für Chiasso ausgeträumt.

NIKOLAI DEMENTJEW: „Ohne Training keine Klasse“

Der fußballwütige Fabrikgeselle / Schützenkönig in Moskau-Tarassowska / Bekannt in Glasgow, Budapest, Debreczyn / Torwart Chomitsch: „Nikolai schießt unheimlich scharf“ / Belohnter Trainingsstiel

Tooro — gelte ein vielstimmiger Schrei durch das Moskauer Dynamo-Stadion, als der Ball das Netz weit ausbreite und dann schlapp zu Boden fiel. Der Schütze, ein hochgewachsener, dunkelschöpfiger Spieler, wird von seinen Kameraden umarmt und im Triumphzug zur Mitte geführt. Das Spiel geht weiter, und wenige Minuten später er tönt erneut der gähnende Jubelschrei der Massen. Der Schütze war der gleiche Hühn — Nikolai Dementjew von Spartak-Moskau.

Seine „Bomben“-Schüsse sind nicht nur in der UdSSR bekannt, sondern auch in Glasgow, Budapest, Debreczyn, Bratislava, Sofia und Torleute wie Chomitsch, Akimow und Nikanarow fürchten seine Bälle.

Schon als junger Geselle in einer Leningrader Fabrik verbrachte Dementjew seine Freizeit auf dem Sportplatz und verpaßte kein Meisterschaftsspiel. Jede Bewegung seiner Vorbilder wurde genau von ihm registriert und nachgeahmt, und Dementjew bezeichnet noch heute diese Zeit als Universitätsjahre im Fußball. Bald wurde aus dem Schüler einer der besten und populärsten Spieler Leningrads und der UdSSR. Neben seiner Körperkraft besitzt der nun 35jährige ein fast artistisches Fußballkönnen und ist, obwohl er schon 20 Jahre als Stürmer spielt, auch auf jedem anderen Posten zu Hause.

Tagtäglich kann man diesen „Schützenkönig“ in Tarassowska bei Moskau auf dem Spartakplatz beim Training sehen, und so mancher Außenstehende wird mit Erstaunen feststellen, wie pedantisch Dementjew mit dem Ball übt. Seine größte Stärke ist jedoch sein ungemeines Einfühlungsvermögen, das ihn in allen Mannschaften sofort zu Hause sein lässt.

Nikolai Dementjew spielte in den Auswahlmannschaften Leningrads und Moskaus und hat die Ehre des Sowjetfußballs auf den Spielfeldern der UdSSR und des Auslands erfolgreich vertreten — er ist eine der markantesten Erscheinungen des Sowjetsports.

Als er einmal gefragt wurde, ob er sein Können lediglich auf ein urwüchsiges Talent zurückföhre, lächelte er und sagte: „Teilweise — aber wichtiger war das ständige Training. Und je älter man wird, um so mehr muß man trainieren. Ich bin oft ein Fußballnarr genannt worden, weil ich fleißig die gleiche Übung betrieb. So habe ich das Scharf-Schießen ebenso gefördert wie das Ziel-Schießen. Mitunter nahmen wir eine

Fahnenstange und legten obenauf ein Tuch oder eine Mütze. Dann standen wir ungefähr 30 Meter ab und versuchten, sie zu treffen. Man wird erstaunt sein, wie schwierig das ist! Aber nur mit Beharrlichkeit ist etwas zu machen, nur mit konsequent durchgeföhrttem Training ist Klasse zu erreichen. Und das steht fest: je besser man wird, um so mehr Verfolger stehen auf dem Felde, bereit: jede Soloaktion zu unterbinden.

Führende Torschützen Englands

Briggs liegt vor Passmore und Hilburn

Wie im vergangenen Jahr, so führt auch diesmal wieder ein Spieler aus der zweiten Division die Torschützenliste in England an. Nach dem 15. Spieltag hatte die Rekordliste folgendes Aussehen:

- 18: Briggs (Grimsby Town);
- 16: Passmore (Gateshead);
- 13: Hilburn (Newcastle United) und Tommy Lawton (Notts County);
- 12: Phillipps (Crewe Alexander), Ardon (Nottingham Forest);
- 11: Burgess (Chester), Steele (Mansfield), McGibbon (Bournemouth);
- 10: Lewis (Arsenal), Bentley (Chelsea), Griffiths (Barnsley), Massart (Bury), Quigley (Sheffield Wednesday), Robinson (West Ham United), Allan (Reading);
- 9: Goring (Arsenal), Mortensen (Blackpool), Clarke (Portsmouth), Carter Jensen (Hull), Clisholm (Leicester City), Morrison (Preston Northend), Oscroft (Mansfield), Guest (Rotherham United), Bainbridge (Tranmere), McCulloch (Northampton), Kinsey (Norwich), Blackman (Reading) und Devlin (Walsall).



Man hat einmal einige der bedeutendsten Fußball-Torsteher der Sowjetunion gefragt, welchen Stürmer sie am meisten respektierten. Viele von ihnen haben geantwortet: „Nikolai Dementjew“. „Warum?“ so fragten die Wissbegierigen weiter, und sie erhielten nahezu übereinstimmend die Antwort: „Weil er blitzschnell die Situation erfaßt, und weil seine Schüsse eine unheimliche Fahrt haben.“ Spielt Spartak-Moskau, so gibt es für den Gegner immer nur die eine Parole: deckt Dementjew haargenau ab! Trotzdem schafft es der Stürmer-Hühn, den wir im Bild vorstellen, wiederholt sich der Bewachung zu entledigen und seine Treffer zu erzielen. Er ist ein großer Kämpfer seines Faches!

Erfahrungen sind unbezahlbar

Beispiele, die das beweisen: Schön, Rappan, Halvorsen

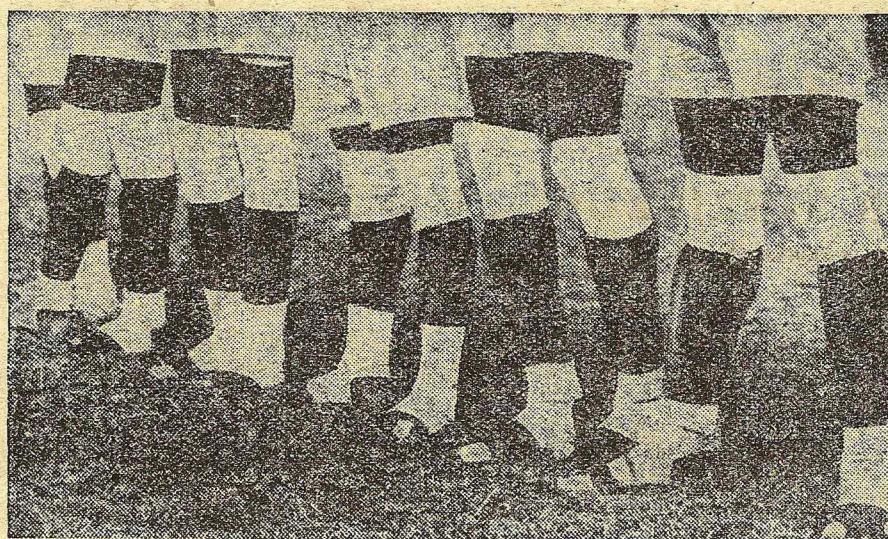
Mit der Entwicklung des Sports allgemein ist eng verbunden die Erziehung geeigneter Lehrkräfte. In allen Ländern der Welt wurden Sporthochschulen gegründet, an den Universitäten Institute geschaffen, die sich mit der Heranbildung von Lehrpersonal befassen, und in den fortschrittlichen Ländern werden laufend neue Sportschulen errichtet, um einen leistungsfähigen Funktionärstab heran-

zubilden. Kürzlich entfachte man in einem westdeutschen Fachblatt einen Meinungskrieg über die Leistungsfähigkeit der sogenannten akademischen Sportlehrer, der Absolventen dieser Hochschulen, zum Vergleich der ehemaligen aktiven Sportler, die heute zumeist noch die Funktionen des Trainers ausüben.

Gerade im Fußballspiel mangelt es nicht an Beispielen. Helmut Schön, erprobter Aktiver in 16 Spielen der NationalElf, erhielt den ehrenvollen Auftrag, sich der jungen Fußballer der demokratischen Sportbewegung anzunehmen.

In der Schweiz wirkt seit Jahren als Nationaltrainer Karl Rappan, der oft in den Reihen der österreichischen Elf stand. Neuerdings haben in den nordischen Ländern einige Trainer öffentliche Belobigung erfahren. Sie hatten auch in Deutschland einen guten Namen als Spieler. Im Rahmen des nordischen Meisterschaftswettbewerbes, den übrigens Dänemark überraschenderweise in diesem Jahr gewann, wurde Schwedens NationalElf mit den Norwegern nicht fertig und mußte sich mit einem 3:3-Unentschieden begnügen. Norwegische Blätter rühmen als Verdienstvollsten an diesem Remis den Sekretär des norwegischen Fußballverbandes, Asbjörn Halvorsen, der in den 20er Jahren in der Meisterelf des Hamburger Sportvereins Mittelläufer spielte.

Zweifellos haben diese ehemaligen Aktiven neben ihrem früheren sportlichen Talent auch pädagogischen Instinkt bewiesen, aber es wird noch zweckmäßiger sein, die großen Erfahrungen früherer Leistungssportler mit den Forschungsarbeiten der Hochschulen für Leibesübungen zu verknüpfen, wie es bereits zum Nutzen des Sports in der Sowjetunion geschieht. Systematisch werden dort die Könner des Sports in den Instituten, die die größtmögliche Unterstützung durch den Staat genießen, zu Lehrern herangebildet, die neben der eigenen Erfahrung die ebenfalls selbst erarbeiteten Forschungsergebnisse der Institute in ihrem Lehrberuf anwenden.



„Da kann man baden geh'n, Beine sch'n“ — dieses selene Bild erinnert den Betrachter an die alte Schlagermelodie. Ein Blick auf die „Untergestelle“ der Negermannschaft, die kürzlich auf englischem Boden ein vielbestautes Gastspiel gab, läßt auch einige Erinnerungen an die barfüßig spielenden Inder und Ägypter aufkommen. Gewiß, die Negermannschaften treten bandagiert und mit Verbänden versehen an, aber trotzdem, uns winterlich eingestellten Europäern läuft es eiskalt über den Rücken. Bedenk' man, daß die Neger — wie alle Zeitungen berichten — über einen Bombenschutz verfügen, so kann man nur sagen: soll abgehärtet, diese Naturfußball-Burschen. Das Fußball-Mutterland England staunte Bauklötzer über die schwarzen, interessanten Gäste! Sie spielten zwar Instinkt-Fußball, aber gekonnt

Theodor Moro, der Theodor Moro steht bei uns

Fliegende Menschen, rettende Fäuste Wer ist besser: Talent Henni oder Teufelskerl Moro?

Jedes Land hat seinen eigenen Fußballstil, jeder Torsteher eine andere Bewegungsart. Ruhig und doch tollkühn, so haben sich die sowjetischen Torwächter überall durchgesetzt, sachlich, kalt, aber energisch und sehr zuverlässig, so sind die englischen Schlussmänner, temperamentvoll die französischen, einem stilistischen Kunterbunt unterliegen die deutschen, eine besondere Eleganz besitzen von jeher die österreichische (Platzer, Rafl Hiden!), die ungarischen gelten als ungewöhnliche Naturtalente. Jetzt ist in Mitteleuropa der Kampf um den besten Torsteher entbrannt!

„Moro ist Europas Torwart Nr. 1!“ rufen triumphierend die feurigen Italiener aus. Der junge schwarzhaarige Mann im Alter von 21 Jahren begeistert nicht nur seine Turiner, sondern das ganze Land. In einer unwahrscheinlich kurzen Zeit ist ein neuer Stern am italienischen Fußballhimmel aufgegangen, und viele Experten sind sich einig, daß hier eines der größten Torwartfasse der Welt steht! Aber ist Moro der Beste? Ist der gleichaltrige Henni, die Numero 1 der ungarischen Landesauswahl, nicht wenigstens ebenbürtig? Sagte doch der Dresdner Herbert Pohl, dessen Urteil als Spieler und Trainer besonders wichtig ist, nach den Budapester Weltjugendfestspielen begeistert, daß dieser Henni eine unchamhliche Art besitzt, die schärfsten Schüsse mit magnetischer Kraft zu stoppen und dabei den Ball an seinen Körper zu ziehen. Laß Tatsachen sprechen: Ungarns große Erfolgsserie in den letzten beiden Jahren ist mitbegründet in dem sicheren Spiel des Schlussmannes. Henni ist wegen seiner ungewöhnlich reaktionsschnellen Art bestaunt und gefeiert worden. Dieses aber zeichnet ihn besonders aus: die persönliche sachliche Einstellung zu seinem Spiel er will noch besser, noch faszinierender werden. „Ich muß noch viel an mir arbeiten“, erklärte er. So stellen wir uns den modernen Sportsmann vor: bescheiden und doch von dem fanatischen Ehrgeiz besessen für seine Mannschaft Großes zu vollbringen!

Unser beno-Mitarbeiter berichtet in einem sohn aus Turin eingetroffenen Brief von Lido Moro, dem Teufel zwischen den Pfosten, dessen Aufstieg sensationell war:

„Vor einem halben Jahr kannte noch kein Mensch Moro, und von dessen Existenz hatten nicht einmal die italienischen „tifosis“ eine Ahnung. Wie ein Komet stieg er am italienischen Fußballhimmel auf, und sein Glanz erstrahlte bald auch im Auslande. Wer ist nun dieser Moro, der heute bereits als der Nachfolger von Bacigalup gilt?

Sein Werdegang ist denkbar einfach und nachdrücklich typisch für den italienischen Fußball. Vor etwa 1½ Jahren wurde der junge Lido von einem seiner Freunde mit zum Training des italienischen Ligaaclubs FC Bari genommen und dort zwischen die Pfosten gestellt. Es setzte ein Trommelfeuer schußgewaltiger Stürmer auf den schmalen Kerl Lido Moro ein. Aber dieser hielt einfach alles. Seine Eleganz, sein Tempo, mit dem er von einer Ecke in die andere tauchte, seine Reflexe und seine Geschicklichkeit wirkten selbst auf zufällig anwesende Fachleute geradezu unwahrscheinlich. Bereits acht Tage später befand er sich in der ersten Mannschaft!

Nach der entsetzlichen Katastrophe am Supergähgel, die in wenigen Sekunden den italienischen Fußballmeister FC Turin auslöschte, weilt Moro mit einigen seiner Kameraden in Turin, um dort der Opfer des italienischen Fußballdramas zu gedenken. Bei diesem Anlaß besuchte er wenig später ein Benefizspiel des argentinischen Spitzencups River-Plate zugunsten der Opfer von Turin. Die Südamerikaner brannten in diesem Spiel ein Brillantfeuerwerk artistischen und fußballtechnischen Könnens ab, das die 4000 Italiener in der ersten Halbzeit hell auf begeisterte. In der zweiten Hälfte des Spieles gaben diese Jubelstürme aber Lido Moro der für den verletzten Torhüter alsdann heldenhaft das Tor der Azzurri hütete. Niemand der 4000 kannte vorher seinen Namen. Nach Spielen Ende war alles nur noch von diesem Mann aus Bari, der damit für den italienischen Fußball erst richtig entdeckt war. Nun begann der Komet Moro hell zu leuchten. Moro hielt in jenem Spiel zwei Elfmeter, die von einem der gefährlichsten südamerikanischen Stürmer, Di Stefano, getreten wurden. Italiens neuer Torhüter war entdeckt, und schon 14 Tage später streifte er sich zum erstenmal beim Länderspiel in Budapest das Nationaltrikot der „Fquadra-Azzura“ über.

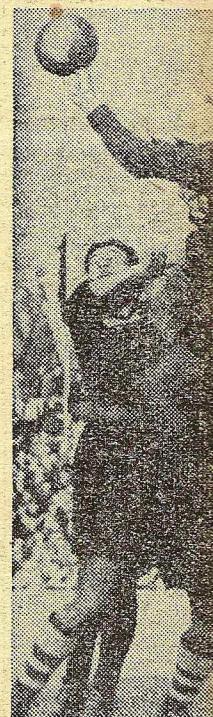
Schwere Sorgen lasteten auf dem Chef der italienischen Nationalmannschaft Novo, als die neuformierte italienische Landeself nach Budapest fuhr. 24 Jahre lang war Italien gegen Ungarn ungeschlagen geblieben. Nun sahen die Magyaren ihre große Chance gegen Italien gekommen. 6:1 war kurz vorher von ihnen Österreich an die Wand gespielt worden, und nun wollte Ungarn unbedingt zum ersten Sieg seit einem Vierteljahrhundert gegen die Azzurris kommen. Doch Moro, dieser Tausendsassa, hielt den magyarischen Stürmern, denen man Dynamit in den Beinen nachrührte, stand, und nur einmal traf Europas Elftstürmer Deak ins Volle. Alles andere scheiterte an Moro, so daß die Italiener mit ihrer jungen, neuformierten Nationalmannschaft unbesiegt mit einem unerwarteten 1:1-Unentschieden wieder nach Hause fahren konnten. Das war mit dem Werk von Lido Moro! Er selbst steht jetzt für den AC Turin.“

Und nun zu den deutschen Torstehern. Wie Ältere hüten noch immer mit Auszeichnung das Tor zu ihrer eigenen und zur Freude ihrer Mannschaft. Elfmeter-Spezialisten? Haben wir auch: Flotho, jetzt Horst-Emscher, Birkner von Friedrichstadt, der vor längerer Zeit einmal von insgesamt 30 Elfern 27 hielt! Eine tolle Leistung! Im besten Männeralter, so gegen 25 bis 30, seien einige genannt: der Ulmer Turek, Mierski von Preußen-Münster, Franke von Rötha, Voigtländer von Feha-Chemnitz, Doebler von der BSG Waggonfabrik Dessau. Und hier die Namen einiger Nachwuchstalente: Rau von Borussia-Münster, Busch von der ZSG Industrie-Leipzig, Stephan von Hartha (den wir nicht vergessen haben). Viele wären noch zu nennen: der lange Helmut Jahn, der Geraer Blumert, der Senio Hirssen, der Eberswalder Hindenburg — zehn, zwanzig, hundert! Wir glauben, daß in den Mannschaften der Landesklassen der Bezirksliga und Bezirksklasse von Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg noch eine große Anzahl hoffnungsvoller junger Talente steckt. Diese zu finden, wird eine besonders wichtige Aufgabe kommender Monate sein!

Hans Jarke



Das Bild darüber: der Torwart Kurzweg im grünen ist der Ball über der Südring-Schlufmann, rechts. Er ist trotz seiner 35 Jahre ein junger Mann. ganz junger zum Bild im kürzlichen Spiel ZSG (das 2:0 ausging). „So, ob er nun wieder glauben, dazu ein la



Im schweren Kampf um den FDGB-Wanderpokal und um den Aufstieg in die Liga des DS stand die ZSG Höch-Zwickau. Als sie dabei den Torwart Hofsmöller verlor, sah es schlecht um die Aussichten der Zwickauer aus. Aber da wurde auf den jungen Otto in den Reserve zurückgegriffen, der allerdings die Zuverlässigkeit Hofsmöllers (der bedeutend älter ist) nicht erreichte. Jetzt hat man in Zwickau wieder Hofsmöller zur Verfügung, den wir in einer herrlichen Parade zeigen

der das den Co-
angenehmen Sit-
telle Treffer ge-
sich auch streckt
— Tottenham Hot-
t 2:1 vorn und
b sich im Hinter-
b. ein imposantes
Europas zu sehen
dem kämpferischen
der Besien seine-
absolut unhalbbar

ist einer zu sehen
teile nicht kennen.
Grothe vom VfB
burg. Hier erreicht
den Fingerspitzen
ball, aber das re-
m nächsten Augen-
schnell er nach
nach dem Ball fest im
Der Stürmer vor
lli, Sump, komm.
die vielbesungene,
Zehntelfunktion
So wacker Grothe
er verteidigte, er
schließlich den
nigen Wochen er-
urger nicht verhin-
Grothe aber traf
Schuld, er heißt
weg zuverlässig